

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 41 (1932)
Heft: 38

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

N^o 38
BASEL, 22. Sept. 1932

N^o 38
BALE, 22 septembre 1932

INSERATE: Die einspaltige Nonpareille oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halb. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. AUSLAND: bei direktem Bezug jährl. Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum
des Schweizer
Hotelier-Vereins



Organe et propriété
de la Société Suisse
des Hôteliers

Erscheint jeden Donnerstag
mit illustrierter Monatsbeilage:
„Hotel-Technik“

Einundvierzigster Jahrgang
Quarante et unième année

Paraît tous les jeudis
avec Supplément illustré mensuel:
«La Technique Hôtelière»

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ÉTRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 46, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON
No. 27.934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 46, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., Basel

Compte de chèques postaux No. V85

Hotellerie und Zahlen

(Korrespondenz aus Fachkreisen)

Wir leben im Zeitalter der Zahlen! Jeder Vorgang im wirtschaftlichen und sozialen Leben, im Einzelnen wie in der Gesamtheit wird heute mehr denn je unter irgend einer Rubrik eingetragen, irgendwie rein zahlenmässig erfasst. Wo immer es geht, Veränderungen beliebiger Art in der Abwicklung des Wirtschafts- oder Sozialprozesses herbeizuführen oder zu verhindern, wird mit all den verschiedensten Zahlenreihen operiert, behauptet, begründet und bewiesen. Zahlen solcher Art sind von nicht geringer Bedeutung und es ist gegen sie nur das Bedenken geltend zu machen, dass sie ebensogut nützlich als schädlich gebraucht werden können. Da die Zahlenreihen einzelner Interessengruppen je nach den sie beherrschenden mannigfachen Gesichtspunkten aufgebaut, zusammengestellt und verwertet werden können, ist es erklärlich, dass man von relativer Wertbedeutung spricht und hier und da nicht unberechtigte Zweifel an ihrer Güte hegt.

In den nachstehenden kurzen Ausführungen übergehen wir alle diese Bedenken und möchten betonen, dass Zahlen als solche nur Tatsachen wiedergeben sollten und hierbei alle Tendenzen ausgeschaltet werden müssen, wenn man für sich und andere die Wahrheit will. Von diesem Standpunkte ausgehend, halten wir mehr denn je dafür, dass man im heutigen, immer mehr sich zuspitzenden Wirtschaftskampf ohne ein gewisses grosses Mass von Zahlen und einem noch grösseren Verständnis für ihre Sprache weder praktisch noch wirtschaftspolitisch viel weiter kommt. Mit Bezug auf die Hotellerie behaupten wir, dass hier das zahlenmässige Erfassen und Sichgegenüberstellen der betriebswirtschaftlich wichtigen Ziffern eine Hauptquelle einerseits der Vermeidung dauernder oder sich wiederholender Verluste und andererseits **bedeutender Einsparungen** im Verbrauch und nicht zu unterschätzender **Verbilligungen** im Einkauf darstellen.

Unter den vielen schwer ins Gewicht fallenden Ausgabearten der Hotellerie greifen wir beispielsweise nur das Konto Propaganda und das Konto Küche heraus. Beim einen wie beim andern wird es sich zeigen, von welcher grossen Bedeutung eine zahlenmässige Zergliederung und Erfassung der einzelnen Tatsachen ist.

I.

Das Konto Propaganda teilt sich je nach Kategorie und Art der Hotels in verschiedene Unterpositionen auf. Wir kennen die Gästewerbung vermittelte Reklame in Zeitungen, Zeitschriften, direktem und indirektem Prospektversand, dann wieder vermittelte Plakatanschlag, Zusammenarbeit mit Reisebüros usw. Je nach Qualität und Lage des Hauses, je nach den Möglichkeiten der Anpassung seiner Einrichtungen und Leistungsfähigkeit an die verschiedenen Wünsche verschiedener Gäste muss die Gesamtreklame bald so, bald anders eingestellt und aufgebaut werden. Es ist zum Beispiel, wirtschaftlich gesprochen, nicht vorteilhaft, wenn besonders in der Prospektwerbung, wie dies heute geschieht, alle die kleinen und mittleren Hotels genau das Gleiche leisten und bieten wollen, was sich grosse und beste Häuser gestatten müssen und sollen. Um hier allen Fehlern zu entgegen, wird es unbedingt von Vorteil sein, wenn jedes, auch das kleinste Hotel, sich eine genaue Gästestatistik anlegt, die übersichtlich und klare Antwort gibt auf folgende Fragen:

1. Wieviel Gäste haben wir im Total und wieviel können wir haben?
2. Aus welchen Gegenden, resp. Städten kommen diese Gäste, und zwar nach Wohnort gefasst?
3. Aus welchen Berufen rekrutieren sich in den einzelnen Gegenden und gesamt-haft unsere Gäste?
4. In welcher Zeit sind die einzelnen Gegenden oder die einzelnen Berufe typisch vertreten?
5. Welche Anregungen und Wünsche allgemeiner Art, betriebstechnischer Natur, und besonders auch hinsichtlich eines ganzen Kurortes, sind während einer bestimmten Betriebszeit hauptsächlich vorgebracht worden?

Die Vorteile einer solchen Statistik liegen für die einzelnen Reklamepositionen wie folgt:

a) für die Zeitungsreklame: Anhand der auf Grund oben erwähnter Fragen ermittelten Zahlen wird es sich genau feststellen lassen, in welchen Gebieten der Schweiz und des Auslandes inseriert werden soll. Wenn ein Gebiet als gut bearbeitet erscheint, kann man wieder auf Grund der Zahlen das Hauptaugenmerk auf ein anderes, neu zu erringendes Gebiet legen, wobei zu beachten ist, dass am ersten Ort nurmehr wenige sogenannte Erinnerungsinserate erscheinen. Wenn es, was zu hoffen ist, in vermehrtem Masse gelingen sollte, für gewisse Kurgebiete kollektiv zu werben, so wird man auf Grund der Zusammenstellung der Zahlen aller interessierten Häuser ohne weiteres erreichen können, dass die meist interessanten Gebiete hauptsächlich — neue Gebiete abtastend, alte Gebiete erinnernd — — erfasst werden. Die Zahlen werden den Hotelier ferner davor bewahren, sich bei der Aufgabe, sei es von Einzel- oder Kollektivreklame, dazu bewegen zu lassen, seine Inserate in einer Zeit aufzugeben, in der das eine oder andere Gebiet für ihn nicht mehr in Frage kommt. Es würde so auf alle Fälle nicht vorkommen, dass mittlere und kleinere typische Ferienhäuser im August in Berlin und Hamburg Reklame machen oder am 10. Juli anfangen, in Schweizer-Zeitungen für Schweizerfamilien zu werben. Es ist in diesem Zusammenhang ganz klar, dass die Zahlen mit der Zeit jeden unbedingt mehr zum wirtschaftlichen Denken anhalten und ihn aus der Gefahrenzone übereifriger Acquisiteure und bloss gelegentlichsmässiger Inserate befreien. Die Kenntnis der gesellschaftlichen Schicht, die in seinem Hause verkehrt, wird dem Hotelier zu dem auch für Zeitungsinserate den richtigen Text eingeben, um weder zuviel noch auch zu wenig zu versprechen.

b) für die Prospektreklame: Hier geben die Zahlen deutliche Winke nicht nur darüber, wohin der Prospekt geschickt werden soll und in welchen Sprachen er aufzulegen ist, sondern vielmehr auch darüber, wie er als ganzes das Haus, seine Qualitäten, seine Vorzüge und auch den Inhaber vertreten soll. Je nach Umständen wäre auch heute im Zeitalter der fortgeschrittensten Technik ein netter, einfacher, bildlich hübscher und naturgetreuer Plakat in vielen Fällen den übertriebenen und fantasieerregten, grossen Prospekten vorzuziehen, weil dadurch vielen Gästen Enttäuschungen erspart und der Hotelier vor dieser Unannehmlichkeit verschont bliebe und dazu noch billiger werben könnte. Das

Gleiche gilt vom Text. Eine Statistik der Gäste gibt dem Hotelier zum vornehieren den richtigen Ton und die richtigen Worte, die sein Haus und ihr empfehlen. Darüber hilft die beste Reklametechnik nicht hinweg.

c) für die Plakatreklame und anderes: Eine Gästestatistik wird hier den Hotelier vor allzu weitgehenden Reklameopfern bewahren. Sie wird ihm die Wege weisen, in welchen Gebieten er eventuell versuchsweise etwas unternehmen könnte; sie wird ihn aber vor allem ganz genau über die Möglichkeiten eines Erfolges orientieren. Es kann besonders auf diesem Gebiete Ausnahmezeiten geben, wo man durch eine grosse Aktion etwas zu erreichen hofft. Auch bei solchen Schritten dürfte es wesentlich sein, sich nie nur auf absolutes Neuland zu begeben, sondern vom Gutbekannten vorsichtig auf eventuell gutes Neues vorzusstossen.

Es wäre ein Leichtes, bei all den erwähnten Reklamepositionen in Details einzugehen. Für die Statistik ist dies an sich insofern wertlos, als sie dann schon ihre Berechtigung hat, wenn sie geeignet ist, dem einzelnen Hotelier auch nur einige Richtlinien für sein Vorgehen in der Abfassung, in der Gestaltung und in der Publikation seiner Reklame zu verschaffen.

(Ein zweiter Aufsatz folgt.)

Der Quellschutz nach dem Zivilgesetzbuch

(O.T.) Das Schweizerische Zivilgesetzbuch enthält keine besonderen Bestimmungen über Mineral- und Thermalquellen. Sie sind also gesetzlich nicht besonders geschützt.

Nach § 667 des Z. G. B. erstreckt sich das Eigentum an Grund und Boden nach oben und unten auf den Luftraum und das Erdreich, soweit für die Ausübung des Eigentums ein Interesse besteht. Es umfasst unter Vorbehalt der gesetzlichen Schranken alle Bauten und Pflanzen, sowie die Quellen. Quellen sind also Bestandteile der Grundstücke und können nur zugleich mit dem Boden, dem sie entspringen, zu Eigentum erworben werden. Dagegen können Rechte an Quellen auf fremdem Boden als Dienstbarkeiten durch Eintragung in das Grundbuch begründet werden (Z. G. B. 704). Das freie Eigentum an Grund und Boden erfährt zugunsten von Trinkwasserversorgungen, zu welchen die Verwertung der Mineral- und Thermalquellen auch zu rechnen ist, gewisse gesetzliche Einschränkungen:

Wasserleitungen, die sich ausserhalb des Grundstückes befinden, dem sie dienen, werden, wo es nicht anders geordnet ist, als Zubehör des Werkes, von dem sie ausgehen, und als Eigentum des Werkeigentümers betrachtet. Die fremden Grundstücke sind mit solchen Durchleitungen dinglich belastet (Z. G. B. 676).

Jeder Grundeigentümer ist gehalten, die Durchleitung von Quellenwasser zu gestatten, insofern sich die Leitung ohne Inanspruchnahme seines Grundstückes gar nicht oder nur mit unverhältnismässigen Kosten durchführen lässt. Für den dadurch verursachten Schaden ist er aber entschädigungsberechtigt. Auf Begehren und Kosten des Berechtigten werden solche Durchleitungen als Dienstbarkeiten in das Grundbuch eingetragen (Z. G. B. 691).

Eigentümer von Trinkwasserversorgungen können auf dem Wege der Enteignung die Abtretung des umliegenden Bodens verlangen, soweit es zum Schutz ihrer Quellen gegen Verunreinigung notwendig ist (Z. G. B. 712).

Todes-Anzeige

Den verehrlichen Vereinsmitgliedern machen wir hiemit die schmerzliche Mitteilung, dass unser Mitglied

Herr

Alfred Schrämlli - Bucher

Hotel Métropole au Lac, Locarno

am 14. September nach längerer Krankheit im Alter von 65 Jahren gestorben ist.

Indem wir Ihnen hievon Kenntnis geben, bitten wir, dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes
Der Zentralpräsident:
Dr. H. Seiler.

Spezialstatistik der deutschen Gäste

Wir bitten die Leiter von Saisonhotels dringend, uns auf Saisonschluss den ausgefüllten Statistikbogen mit den Angaben über Ankünfte und Logiernächte der deutschen Gäste in den Monaten Juni bis inkl. September prompt zuzustellen. Von den andern Hotels erwarten wir die Zusendung dieser Statistik auf Anfang Oktober.

Zentralbureau S. H. V.

Radiovortrag über die Hilfsaktion für die Hotellerie

Wie wir erfahren, ist Dr. Franz Seiler, Direktor der Schweizer Hotel-Treuhand-Gesellschaft, eingeladen worden, am 26. September, abends 10.30 Uhr, im Radio über die Hotel-Hilfsaktion zu sprechen, und zwar in Form von Beantwortung verschiedener Fragen, die ihm von einem andern Herrn dort gestellt werden. Wir gestatten uns, hiemit die Aufmerksamkeit unserer Leser auf diese zweifellos interessante Radio-stunde zu lenken.

Generalversammlung des I. H. V.

An der Generalversammlung des Internationalen Hotelbesitzer-Vereins vom 4. bis 6. Oktober nächsthin in Luxemburg, deren Abhaltung wir hier bereits anzeigten, gelangen neben einigen Wahlgeschäften folgende Traktanden zur Beratung: Wiedererlangung der Freiheit des Reiseverkehrs und der internationalen Freizügigkeit (Referent Prof. Dr. Glücksmann-Berlin); Hotelgewerbliche Arbeitsgebiete und Probleme des I. H. V. (Referent Syndikus Dr. Bloemers-Köln); Preisschleuderei und unlauterer Wettbewerb (Referent Prof. Dr. Glücksmann); Enquête zur Verringerung der Generalunkosten (Referent E. Zammaretti-Milano). In der anschliessenden Aufsichtsratsitzung erfolgt die Neuwahl des Präsidiums I. H. V.

Inhalts-Übersicht.

Offizielle Todesanzeige — Radiovortrag über die Hilfsaktion — Generalversammlung J. H. V. — Hotellerie und Zahlen — Quellschutz — Der Zucker als Werbeheiler — Nekrolog — Zwei Jubilare — Hotelwesen an der Wiener Messe — Metzgerei und Schweizerküche — Einschränkung von Speisewagen-Kursen — Winterfahrplan — Meldungen und Notizen.

Werden Quellen und Brunnen, die in erheblicher Weise benutzt oder zum Zwecke der Verwertung gefasst worden sind, zum Nachteil des Eigentümers oder Nutzungsberechtigten durch Bauten, Anlagen oder Vorkehrungen anderer Art abgegraben, beinträchtigt oder verunreinigt, so kann dafür Schadenersatz verlangt werden (Z. G. B. 706). Wenn sie für die Bewirtschaftung oder Bewohnung eines Grundstückes oder für Trinkwasserversorgungen unentbehrlich sind, oder andere besondere Umstände es rechtfertigen, so kann ausserdem, soweit überhaupt möglich, die Wiederherstellung des früheren Zustandes verlangt werden (Z. G. B. 707).

Bilden benachbarte Quellen verschiedener Eigentümer als Ausfluss eines gemeinsamen Sammelgebietes zusammen eine Quellengruppe, so kann jeder Eigentümer beantragen, dass sie gemeinschaftlich gefasst und den Berechtigten im Verhältnis der bisherigen Quellenstärke zugeleitet werden (Z. G. B. 708).

Durch das kantonale Recht kann zur Wahrung des allgemeinen Wohles die Fortleitung von Quellen geordnet, beschränkt oder untersagt werden (Z. G. B. 705).

Den Kantonen bleibt es auch vorbehalten zu bestimmen, in welchem Umfange Quellen, Brunnen und Bäche, die sich in Privateigentum befinden, auch von den Nachbarn und von andern Personen zum Wasserholen, Trinken und dergleichen benutzt werden können.

Das Bündnerische Zivilgesetzbuch sorgt im § 236 für einen weitgehenden Quellenschutz, indem es bestimmt, dass kein Grundeigentümer durch Graben oder Anlagen auf seinem Boden dem vorhandenen Brunnen eines andern das nötige Wasser entziehen dürfe. Es bezweckt damit eine Vermittlung zwischen dem freien Verfügungsrecht des Eigentümers auf seinem Grund und Boden und einem bereits vorhandenen Besitzstand des Nachbarns.

Ein besonderer gesetzlicher Schutz wäre für Mineral- und Thermalquellen, deren Erhaltung aus Gründen des öffentlichen Wohles oder des wirtschaftlichen Interesses notwendig erscheint, „de lege ferenda“ sehr wünschenswert. Für solche Quellen sollte auf Antrag des Quellenbesitzers von amtswegen ein Schutzgebiet bestimmt werden, innerhalb dessen Ausgrabungen, Bohrungen und sonstige unterirdische Arbeiten nur mit vorheriger Genehmigung der zuständigen Behörde vorgenommen werden dürfen. Wenn bei der Festlegung eines Schutzbezirkes sich herausstellen sollte, dass die zu schützende Quelle durch bestehende Anlagen des Schutzbezirkes gefährdet sei, so sollte ausserdem zugunsten der Quelle das Enteignungsverfahren eingeleitet werden können. Sollten einem Grundbesitzer innerhalb des Schutzbezirkes durch den der Quelle gewährten Schutz besondere Kosten entstehen, so müsste der Quellenbesitzer dafür aufkommen.

Zucker als Werbehelfer der Hotels

N. H. In manchen Hotels ist es Sitte geworden, den Zucker zum Kaffee, Tee usw. nicht mehr offen zu servieren. Zwei oder drei kleine Würfel sind säuberlich in weisses Papier verpackt und werden in dieser Form den Gästen gereicht. Dass dies appetitlicher ist, als der offen auf einer kleinen Schale servierte Zucker, braucht nicht besonders bemerkt zu werden. Staub, Fliegen usw. können nicht heran; der empfindliche oder ängstliche Gast braucht sich in diesem Falle auch nicht zu sorgen: durch wie viele Hände bzw. Finger mag der unverhüllt gereichte Zucker gewandert sein, bis ich ihn in meinem Kaffee oder Tee einverleiben kann? Für das Hotel ist es immer eine gute Empfehlung, wenn Ästhetik im Verein mit hygienischer Fürsorge beim Service Pate stehen. Diese Erwägungen haben auch dazu geführt, dass man den Zwieback, zuweilen sogar die Brötchen in sauberer Verpackung servieren lässt; dass abgeteilte Brotschnitten nicht mehr offen, sondern in einer geschlossenen Dose auf den Tischen bereitstehen. Die allgemeine Einführung dieses von der Gesundheitspflege diktierten Brauches kann allen Hotels und besseren Gaststätten nur empfohlen werden. Wir wollen diese Empfehlung aber noch mit einer weiteren Anregung verbinden.

Die verpackten Zuckerwürfel tragen meistens keine Aufschrift oder nur die Adresse der Lieferfirma. Das gleiche ist

fast immer bei den Umhüllungen des Zwiebacks, bestimmter Brezelarten sowie der Brötchen der Fall; diesen Papierhüllen ist gewöhnlich eine Reklame-Empfehlung des Lieferanten aufgedruckt. Da ist die Frage berechtigt: Warum soll der Hotelier, der Gastwirt unentgeltliche Reklame für eine Firma machen, die ihre Waren doch ohnehin schon angemessen bezahlt bekommt? Warum stellen die Hotels, die Gaststätten derartige Umhüllungen nicht in ihren eigenen Werbedienst? In Italien fanden wir die hier gestellte Frage bereits praktisch verwirklicht. Dort tauschen einige Hotels die mit einem entsprechenden Reklame-Aufdruck versehenen Zucker-Umhüllungen aus. Es ist also eine neue, nicht ungeschickte Form der gegenseitigen Empfehlung zwischen gleichartigen Geschäften. Diese Werbung auf Gegenseitigkeit, die durchaus vornehm aufgezogen werden kann, hat den Vorzug, dass sie von den Gästen wirklich beachtet wird. Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, eine Reihe von Tagen die Physiognomie der Gäste zu studieren, wenn sie das mit einem geschmackvollen Aufdruck versehene „Zuckertütchen“ zur Hand nahmen. In mindestens acht von zehn Fällen wurde der Schriftsatz eingehend studiert. Das ist durchaus verständlich. Der Gast, der sich eine Erfrischung bestellt, oder der im Hotel sein erstes Frühstück zu sich nimmt, hat fast immer Zeit, zuweilen hat er auch Langeweile. Da liest er denn geduldig den Aufdruck auf seinem „Zuckertütchen“. Absichtlich schreiben wir in diesem Falle nicht von einer Umhüllung, sondern von einem Zuckertütchen, denn die in Frage stehenden Hotels reichen ihren Gästen klaren Zucker in einem kleinen Papiersäckchen. Es besteht aus wasserundurchlässigem Papier und enthält auf der Vorderseite eine Empfehlung des befreundeten Hotels wie Muster:

Sorrento
Royal Hotel
Overlooking the Bay of Naples
Modern — Comfortable
Casagrande & Strino, Proprietors

Das Tütchen des im Austausch stehenden, befreundeten Hotels trägt auf der Vorderseite folgende Inschrift:

Naples
Hotel Isotta & Genève
Adr. tel. Genève-Hotel — Telef. 20586
Central — Modern — Comfortable
Prix raisonnable
Salvatore Cappuccio, Prop.

Die Rückseite dieses Zuckertütchens zeigt in winziger Verkleinerung die Frontansicht des Hotels, ermöglicht es also dem Beschauer, sich ein Bild von der Grösse, dem Charakter und der Lage des Hauses zu machen.

Natürlich tauschen die Hotels nur die Tütchen, nicht auch den Zucker aus; die Füllung erfolgt nach Bedarf. Die Unkosten für diese originelle Form der Reklame sind gering, denn die winzigen Tütchen und der Aufdruck kosten nicht viel. Je grösser man den Kreis der Austauschhotels zieht — die Möglichkeit dazu dürfte leicht zu schaffen sein — desto geringer werden die Unkosten in jedem Einzelfalle und desto grösser wird die Reklamewirkung.

Zur Wahl von Tütchen für klaren Zucker — also nicht, wie fast allgemein üblich, Würfelzucker — geben folgende Erwägungen Veranlassung. Die Füllung der kleinen Hülle kann im Handumdrehen geschehen, erfordert also sehr viel geringeren Zeitaufwand, als die Verpackung einiger fester Würfel beanspruchen würde. Es ist auch viel hygienischer, denn der klare Zucker kommt beim Füllen mit den Fingern des Arbeiters oder der Arbeiterin nicht in Berührung. Würfelzucker dagegen muss beim Verpacken in die Hand genommen werden. Den meisten Gästen ist klarer Zucker auch viel sympathischer als harter Würfelzucker, denn er zergeht schnell und leicht, was namentlich bei kalten Getränken — Limonaden usw. — und bei Milch angenehmer ist. Die Dosierung lässt sich viel besser berechnen als beim harten, schwer zerbrechlichen Würfel. Schliesslich bieten die Zuckertütchen auch noch einen gewissen Schutz gegen das „Abservieren“, denn feste Würfel lassen sich schneller in der Tasche verbergen als die weichen Papiertütchen. Immer aber sehen diese kleinen Hüllen sauber und appetitlich aus, was gewiss nicht ihr geringster Vorzug gegenüber dem offen servierten Zucker ist. Es sei noch bemerkt, dass man diesen originellen „Zuckertütchen“ namentlich im Süden von Italien mit und ohne Reklameaufdruck öfter begegnet, was wohl ein Beweis für ihre Zweckmässigkeit im praktischen Gebrauch ist.

Metzgerschaft und Schweizerküche

Von M. Widmer, Küchenchef, St. Gallen.

In der „Hotelrevue“ und in einigen führenden Tageszeitungen ist kürzlich ein interessanter Artikel „Metzgerschaft und Hotellerie“ erschienen, aus der Feder des Sekretärs des schweiz. Metzgermeisterverbandes. Interessant, sofern man die Taktik verfolgt, die darin eingeschlagen wird, um die Frage der allzu hohen Fleischpreise, die selbst von Metzgermeistern zugegeben werden, auf ein Nebengeleise zu schieben. Interessant ist auch zu vernehmen, mit welchen Mitteln gefochten wird, um den gewollten Zweck zu erreichen.

Ich will mich mit den nähere Umständen und Verhältnissen zwischen Hotellerie und Metzgerschaft nicht befassen, möchte aber doch auf die Tatsache aufmerksam machen, dass es nicht angeht, einzelner Auswüchse wegen, bei denen die Metzgerschaft den Anfang machte, den ganzen ehrenwerten Stand der Köche herabzusetzen. Ich glaube, dass Herr Dr. Böppli klug täte, seine Einstellung gegenüber den Schweizer Köchen und seine Auffassung über Kochkunst einer Revision zu unterziehen. Der Schweiz. Kochverband verurteilt aufs schärfste die Annahme von Provisionen. Ich lege daher als Koch Protest ein gegen die Art und Weise, wie die Köcheschaft in dem genannten Artikel an den Pranger gestellt wird und als Schild eigennütziger Ambitionen vorgeschoben wird.

Was die Auslese schöner und kurzgeschnittener Fleischstücke anbelangt, so ist es schliesslich Pflicht des Koches, das Vertrauen, das sein Prinzipal in ihn setzt, dadurch zu rechtfertigen, dass er eben erstklassige Ware verarbeitet. Die Metzgerschaft hat hier auch schon viel gesündigt, indem sie bei Mangel an erstklassiger Ware mindere Qualität lieferte, wohlverstanden zu Preisen, die eigentlich nur der „besten“ Qualität zustanden. Ich erinnere beiläufig nur an den bei den Köchen nur zu bekannten Saisonschnitt der Nierstücke. Wir Köche in der Schweiz, dem Lande der bestgeleiteten Hotellerie, sind darauf angewiesen, den Ansprüchen einer internationalen und sehr anspruchsvollen Kundschaft zu genügen. Herr Dr. Böppli verkennt die Tatsachen, wenn er glaubt, dass wir unsere Gäste mit einer sogenannten nationalen Küche vertrösten und befriedigen können. Die Versuche, die damit schon gemacht wurden, sind kläglich gescheitert. Unsere Arbeit ist vom psychologischen Stand der Gesellschaft abhängig und wir haben keine andere Wahl, als diese Ansprüche zu befriedigen oder die Gäste zu verlieren. Es kommt gewiss nicht von ungefähr, dass der Schweizer Koch seiner internationalen Konkurrenz vollauf gewachsen ist. Ich glaube, dass der Schweizer Koch sich mit der propagierten Verwendung von minderen Qualitäten nicht so schnell befreundet wird. Bevor alle die Fragen und Ratschläge, die Kochkunst betreffend, aufgetischt werden, wäre es am Platze, sich etwas intensiver mit der Ermutigung der Landwirtschaft zur besseren Qualitätsbelieferung des Viehmarktes zu befassen.

Zwei Jubilare

Giuseppe Clericetti, der liebenswürdige Senior-Chef des Hotel Lloyd-National in Lugano, beging am 21. September seinen 80. Geburtstag und gebührt es sich, dass wir diesem alten Veteranen des Gastgewerbes ein Wort der Anerkennung und Sympathie widmen und ihm zu seinem Ehrentage herzlich Glück wünschen. Herr Clericetti hat es verstanden, in zäher, unermüdlicher Arbeit eine geachtete Stellung im Hotelfach zu erringen und weit in allen Kreisen der in- und ausländischen Hotelleriekollegen hat der Name dieses Pioniers der luganesischen Hotellerie einen klaren Platz im Zentralvorbund des S. H. V. hat Herr G. Clericetti der gesamten schweizerischen Hotellerie seinerzeit sehr wertvolle Dienste geleistet. Möge es dem feinsinnigen, freundlichen Gastgeber und Kollegen beschieden sein, noch viele Jahre rüstig und in geistiger Frische an der Seite seiner Söhne in den grossen Betrieben zu walten, die als Frucht seiner unermüdeten Tätigkeit emporgeblüht sind. Ein beschaulicher Lebensabend sei unserem Jubilare, wohl einem der ältesten Mitglieder unseres Vereins, beschieden. M.

Am 19. September konnte Frau Maria Kaiser-Kettiger vom Hotel Rigi in Brunnen ihren 70. Geburtstag und zugleich ihre 40jährige, stetsfort emsige und umsichtige Tätigkeit im Hotel Rigi feiern, das sie mit ihrem Gatten, dem im Jahre 1911 verstorbenen früheren Küchenchef Charles Kaiser, zu hoher geschäftlicher Blüte brachte. Aus Anlass ihres Ehrentages haben die Kinder der Frau Kaiser, die dem Hotelfach eng verbunden blieben, eine flotte Erinnerungsschrift im Druck erscheinen lassen, in welcher sie ihrer Mutter in feinsinniger Weise ein Denkmal treuester Kindesliebe und Verehrung setzten. Wir entbieten der tüchtigen Hotelierfrau, die zeitweilen in ihrer Berufstätigkeit aufging, allen ihren Kindern und Angestellten ein Beispiel

treuer Pflichterfüllung war, zu ihrem Jubiläum unsere Gratulation mit dem Wunsche noch mit vieler sonniger Jahre in bester Gesundheit und geistiger Frische.

Alfred Schrämi, Hotelier †

In Locarno, wo er seit Jahren das Hotel Métropole und Monopol führte, ist Alfred Schrämi, früherer Besitzer des Hotel Montana in Luzern, im Alter von 65 Jahren an einem Schlaganfall plötzlich gestorben. Herr Alfred Schrämi hat seine Lehrzeit in den Kuranstalten Ragaz absolviert und war dann unter Herrn Bucher-Durrer, dem Gründer des Bucher-Durrer-Konzerns, in den verschiedenen Betrieben des früher so grossen Konzerns tätig. Nach Verheiratung mit einer Tochter des Herrn Bucher-Durrer übernahm er das Hotel Euler in Basel. Hier hat Herr Schrämi während vielen Jahren sehr gut gearbeitet. Er hat dann dieses Geschäft verkauft und mit Herrn Michel-Ottiger sel. im Jahre 1906 den Bau des Hotel Montana in Angriff genommen. Dieses im Jahre 1912 eröffnete Unternehmen ward ganz besonders von der Ungunst der Kriegsverhältnisse betroffen. Nach dem Ableben von Herrn Michel wurde Herr Schrämi alleiniger Eigentümer. Mit dem Verlust seines ganzen und grossen Vermögens war er gezwungen, dieses Haus aufzugeben, um dann anschliessend mit Hilfe von Freunden und seiner Kinder das Hotel Métropole in Locarno zu übernehmen.

Herr Schrämi war ein zielbewusster, tüchtiger Geschäftsmann. Ungeachtet der harten Schicksalsschläge hat er in Locarno wieder ein neues Betätigungsfeld gefunden und ausgebaut. Er wird bei all seinen vielen Bekannten und Freunden als gerechter, aufrichtiger und immer wohlmeinender Mensch in bestem Andenken bleiben. F.

Hotellwesen u. Fremdenverkehr a. d. Wiener Messe

(Korr.) Die allgemeinen wirtschaftlichen Voraussetzungen für die Wiener Messe, die vom 4. bis 11. September stattfand, waren durch die krisenhafte Weltlage bedingt und somit denkbar ungünstig. Die grosse Bedeutung, die der Wiener Messe als internationalem Markt beigelegt wird, kam aber gerade darin deutlich zum Ausdruck, dass trotz der ausserordentlichen Ungunst der Zeit Besichtigung und Besuch nicht wesentlich geringer waren als früher. Für die österreichische Hotellerie bedeutete der Fremdenzustrom eine leider nur vorübergehende Erleichterung ihrer schwierigen Situation. Es waren Begünstigungen im Reise- und Devisenverkehr gewährt worden und diese bildeten einen starken Anreiz zum Besuche. Die ursprüngliche Bedeutung der Wiener Messe schien allerdings verfälscht, da sich ja das internationale Gepräge doch nicht mehr ganz aufrecht erhalten liess.

Unmittelbar beteiligten sich Hotels und Schiffahrtslinien durch die bewusste Propaganda an der Messeveranstaltung. Korporativ war das österreichische, bulgarische und sowjetrussische Fremdenverkehrswesen vertreten. Österreich stellte sich diesmal mit einer sehr schönen Wintersportausstellung ein. Die Winterportplätze in den österreichischen Alpen wurden den Messebesuchern mit all ihren Vorteilen eingeführt. Besonderen Anklang fanden die grossen künstlerisch ausgeführten Dioramen von Winterportplätzen.

Durch das Verkehrs-Bureau Intourist war Sowjetrussland in seinem Messepavillon eindrucklich für Vergnügungsreisen. Es wurde eine Reihe von Standardtouren angeboten, die nach den wichtigsten Grosstädten und zu industriell und landwirtschaftlich bemerkenswerten Punkten führten. Für den Herbst schlägt Intourist auch Jagdreisen vor, für die spätere Jahreszeit eine ganze Reihe ermässiger Winterreisen. Auf sehr sympathische Weise wurde für den Fremdenverkehr in Bulgarien Propaganda gemacht. Städtereisen, Gebirgstouren, Schiffsfahrten und Besuche von Meer- und Luftkurorten standen hier im Vordergrund der Werbung.

Der Restaurantfachmann gewann auf der Messe einen umfassenden Überblick über die Neuheiten in der Maschinen-, Ofen- und Gerätefabrikation und über die internationale Produktion von Nahrungs- und Genussmitteln aller Art. Gerade dieser Teil der Musterschau hatte sich noch das internationale Gepräge früherer Zeiten unverfälscht bewahrt. Es würde zu weit führen, diesbezüglich auf die Einzelheiten näher einzugehen. Auch die Schweiz war mit ihrer Nahrungsmittelindustrie vertreten. Im allgemeinen konnte eine Preissenkung festgestellt werden, die allerdings nicht tiefgehend genug war, um die Verminderung der Kaufkraft auch nur annähernd auszugleichen. Vom Standpunkt des Hotellwesens bemerkenswert gestaltete sich die Reklameshow, die für systematische Hotelkunderwerbungen wertvolle Anregungen bot. Die Wiener Hotels zogen aus dem Fremdenzustrom merkwürdige Vorteile; doch machte sich die Konkurrenz der privaten Zimmervermieter bereits recht peinlich fühlbar. Es handelt sich hier zweifellos um einen Missbrauch, da die Zimmervermietung kurzfristiger Art an eine Konzession gebunden ist, die die privaten Vermieter nicht besitzen. W.

Ausstellungen u. Messen

10. Internationale Automobil- und Fahrrad-Ausstellung in Genf.
(10.—19. März 1933)

Die zehnte Internationale Automobil- und Fahrrad-Ausstellung in der Schweiz wird am 10. bis 19. März 1933 in Genf stattfinden. Die Ausstellung wird als Zweig der Automobil-, Motorfahrzeug- und Zubehör-Industrie umfasst und wie ihre Vorgänger im grossen Palais des Expositions abgehalten.

Das Reglement setzt den Anmeldetermin auf den 15. November 1932 fest. Alle die Ausstellung betreffenden Auskünfte können durch das Sekretariat, 1, Place du Lac in Genf, erlangt werden.

BASEL:
in der Locanda im
SINGERHAUS
essen Sie!



Avis aux Sociétaires

Statistique spéciale des hôtes allemands

Nous prions instamment les propriétaires et directeurs des hôtels saisonniers de bien vouloir nous communiquer à l'occasion de leur saison les feuilles de statistique, dûment remplies, donnant les indications requises sur les arrivées et les nuitées des clients allemands pendant les mois de juin à septembre inclusivement. Les autres hôtels nous enverront cette statistique pour le début d'octobre. Le Bureau central de la S.S.H.

Collection de menus de la S.S.H.

Nous prions les membres de la S.S.H. de bien vouloir nous communiquer à l'occasion les menus de banquets de manifestations spéciales: Noël, Nouvel-An, ter août, fêtes jubilaires ou historiques, réceptions diverses, dîners diplomatiques, etc., si possible en originaux. Nous recevons également avec plaisir, au moins en copie, des menus d'avant-guerre, surtout du siècle dernier, conservés dans des collections particulières. Il est évident que ces collections privées, en cas de décès par exemple, seraient reçues avec reconnaissance pour l'enrichissement de notre collection générale.

Rédaction de la
«Revue suisse des hôtels».

La prochaine Conférence économique

Mélancoliques réflexions

Au mois d'octobre doit se réunir, sous les auspices du Département fédéral de l'économie publique, une Conférence économique suisse. Son but est de permettre au Conseil fédéral, qui la crise a doté de pouvoirs extraordinaires dans le domaine de l'économie publique, de prendre contact avec les groupements de producteurs et de consommateurs, afin d'obtenir des réductions de prix et une diminution du coût de la vie. Les exagérations de prix constatées dans le commerce intermédiaire seraient signalées au public intéressé.

Dans le courant de l'été, le Département de l'économie publique a engagé des pourparlers avec certains groupements d'intermédiaires entre producteurs et consommateurs, mais sans aboutir à des résultats tangibles. Une baisse de nombreux prix s'est produite, cela est certain; mais la marge que se réservent certains intermédiaires donne encore sérieusement à réfléchir. Ils font valoir que les frais généraux ont augmenté, alors que les chiffres d'affaires sont en diminution. Les frais de transport, les impôts, les loyers demeurent excessivement élevés et diverses autres charges sont beaucoup plus lourdes qu'avant la guerre. C'est pour discuter contra-dictoirement ces questions épineuses du domaine des prix qu'on envisage la réunion d'une Conférence économique.

Dans le but de préparer les travaux de cette conférence, quatre commissions ont été constituées. D'autre part, afin de circonscrire et de faciliter le travail, le Département de l'économie publique a limité pour le moment le programme des délibérations aux prix de la viande et des préparations de viande, à ceux de certaines denrées alimentaires considérés spécialement dans leurs rapports avec les dépenses des intermédiaires, puis aux frais de la construction et de l'entretien des bâtiments et enfin aux tarifs des loyers. Les autres questions sont renvoyées à un examen ultérieur éventuel.

La tâche des commissions est de faire les constatations nécessaires comme bases des délibérations, d'exposer ensuite l'évolution et la composition des prix et de pré-

senter finalement un rapport impartial. C'est la Conférence économique qui tirera les conclusions indiquées.

La première commission est celle de la viande et des préparations de viande. Son enquête doit porter, selon un récent communiqué officiel, non pas sur les prix du bétail, mais exclusivement sur les prix de la viande, en tenant compte des prix actuels du bétail de boucherie. Aucune comparaison ne sera donc possible entre les prix du bétail en Suisse et à l'étranger. Aucune réclamation ne pourra être présentée contre le renchérissement artificiel causé par les restrictions d'importations et contre les taxes démesurées qui frappent les rarissimes bœufs tirés de l'étranger, afin d'en faire monter le prix au niveau décrété dans l'Ile de vie chère. Le commerce du bétail, qui prélève des sommes absolument exagérées pour faire passer les animaux de l'étable à la boucherie, saura adroitement se tirer d'affaire, alors qu'il faudrait ici porter le fer rouge dans la plaie. Et comme il sera interdit de parler des prix payés aux éleveurs de bétail de boucherie, on ne pourra pas non plus mettre sur le tapis la question de la qualité de la viande fournie aux consommateurs suisses. Il est clair que dans ces conditions les délibérations de la commission de la viande et des préparations de viande sont plus que probablement vouées d'avance à l'insuccès. On discutera à perte de vue sur des détails, comme à la Conférence du désarmement, alors qu'il faudrait s'attaquer courageusement et résolument au fond même de la question.

La seconde commission est celle des produits alimentaires. La viande mise à part, les principaux sont assurément le lait et ses dérivés, ainsi que le pain. Or ces deux catégories de denrées, qui comme la viande touchent directement le paysan, sont également mises hors de discussion. De quoi donc s'occupe la commission? Des pommes de terre? Mais des taxes douanières spéciales les renchérissement chaque année au bon moment, de sorte qu'il n'y a ici aucune baisse à attendre. — Des légumes frais? Mais les importations sont contingencées pour maintenir les prix qui conviennent à l'Ile de vie chère. — Des pâtes alimentaires? Elles rentrent dans le domaine des céréales. Elles sont intangibles aussi. — Des fruits? Dès qu'une pétition des paysans demande des mesures de renchérissement, la frontière se ferme plus ou moins et des taxes interdisent à l'importation d'avoir une influence modératrice sur nos prix internes. On l'a vu cette année par exemple lors de la récolte des cerises. Il ne restera guère à la commission d'autre sujet d'étude que celui des prix des denrées coloniales, à la condition encore de ne pas toucher aux mesures douanières.

Le bâtiment par contre, ne jouit pas de la même protection toute puissante que l'agriculture. La commission de la construction pourra faire porter son enquête sur le prix de revient des immeubles neufs et sur les frais d'entretien des anciens immeubles. La commission des loyers, elle aussi, a les coudées plus franches et peut étendre ses investigations à l'ensemble du problème. Espérons qu'elle s'occupera non seulement du loyer des appartements, mais aussi de celui des entreprises commerciales.

Combien il est regrettable que l'on n'ait pas institué une commission chargée d'étudier consciencieusement la répercussion des impôts, des taxes multiples, des droits de douane, des contingencements et des interdictions d'importation sur le coût de la vie en Suisse!...

Que l'on corrige les fautes commises par certains intermédiaires, — si l'on en trouve de réelles — c'est très bien. Mais tant qu'on ne s'attaquera pas aux grandes et vraies sources du mal, toutes les enquêtes et les discussions sur des points de détail ne feront pas baisser le coût de l'existence et n'auront comme résultats que des déconvenues et des déceptions. Mg.

Suggestions à l'hôtellerie

Le Journal de Genève du 16 septembre a publié l'article ci-dessous, qui intéressera certainement tous nos lecteurs:

L'hôtellerie suisse est assurément la première du monde. L'amabilité de l'accueil, l'exactitude du service, la tenue et la compétence du personnel ont fait sa réputation. Dans un hôtel géré par un de nos compatriotes, règnent un ordre, un confort et un comme il faut qui, d'emblée, font reconnaître sa nationalité.

Pendant ces progrès sont toujours possibles. Ils sont même nécessaires quand il s'agit de faire face à une crise qui s'aggrave et de ramener à soi une clientèle en partie défailante.

Première amélioration qui s'impose: une réforme de la cuisine.

En trop d'endroits encore, en effet, les menus sont d'une décourageante banalité que masque mal une prétention risible. C'est ignorer que tout le monde, aujourd'hui, est devenu gourmand et prétend s'y connaître en bonne chère. Nous ne réclamons pas des plats rares et compliqués. Bien au contraire. Les touristes préfèrent, en vacances, une cuisine bourgeoise, mais une excellente cuisine bourgeoise, franche, variée, naturelle, sans jus chimiques. Qu'on nous épargne le colin transporté à dos de mulet ou le merlan cruellement ramolli par les chaleurs du voyage. Qu'on nous dispense des «veau glacé», des fausses «poulardes de Bresse», des viandes exsangues, dures et trop cuites. Arrière les blancs-manger, les puddings diplomates quand ils ne sont pas de cabinet. Des légumes, beaucoup de légumes, des fruits, beaucoup de fruits.

(Et puis, entre parenthèses, qu'on nous offre donc des vins du pays, qui ne coûtent pas aussi cher qu'un bourgogne de grande marque et de grande année. On se remettra alors à en boire.)

De même que le public réclame, à table, du meilleur et du plus simple, de même il ne tient pas du tout au faux luxe genre 1890 — quand ce n'est pas Second Empire — dont on prétend l'entourer dans certains grands hôtels. Ces pâtisseries, ces dorures, ces rideaux drapés, ces satins criards sont le comble du ridicule. Et aussi la turquerie de certains fumoirs. Et la multiplicité des plantes vertes. Cela ne fait pas riche, cela fait pompeux, cela fait démodé, cela fait avant-guerre. Notre époque préfère la simplicité des lignes, l'honnêteté de la matière, et la conformité des moyens au but. Un salon d'hôtel n'est pas un foyer d'opéra.

Nos hôteliers devraient se rendre compte de ces changements du goût général. Ici et là, on reproche à la Suisse — la Suisse pour étrangers — d'être vieux jeu. Nous ne demandons pas, grands dieux, qu'on construise de nouveaux hôtels, nous suggérons qu'on rajuste ceux qui existent. Sans pour cela tomber dans l'extrême du modernisme outrancier: les piscines d'altitude ne nous enchantent pas, c'est de l'imitation, de l'instar, dans un cadre qui ne s'y prête guère. Mais nous suggérons que nos hôtels nous fassent bien manger, dans un décor au goût du jour.

L'hôtellerie suisse à travers la crise mondiale

(D'après une conférence faite à l'Ecole hôtelière de Lausanne par M. Schmid, directeur d'hôtel.)

I. Les manifestations de la crise

Il y a plus de deux années, presque partout sur le globe, on commença à distinguer les premiers symptômes d'une terrible crise économique qui depuis lors a frappé la plupart des nations. On cherche des remèdes. Les conférences internationales se succèdent. Mais l'on n'aboutit à rien, pas même à des atténuations. Le chancre du chômage rongé irrésistiblement même les nations les plus fortes, les plus riches, celles

qu'on croyait invulnérables. Pourquoi? Parce que les dirigeants semblent ne pas comprendre que les peuples, comme les individus, doivent s'aider les uns les autres. La guerre mondiale continue à sévir avec les armes économiques. La méfiance règne partout. Chaque peuple s'entoure d'une muraille douanière derrière laquelle il étouffe.

La crise mondiale ébranle aussi la Suisse. De 1914 à 1918, l'immense tempête ne traversa pas nos frontières, quoique nous eussions à souffrir, sur notre îlot de paix, de privations, d'épidémies, de difficultés de toutes sortes, qui causèrent parmi nous bien des douleurs et des ruines, en particulier dans l'hôtellerie, frappée durement par l'arrêt complet du tourisme international.

Dès 1919, les touristes revinrent chez nous, car la guerre par les armes n'avait pas autant appauvri les peuples qu'ils ne le furent depuis par la guerre commerciale. Cependant, à cause de l'inflation, l'hôtellerie européenne eut encore beaucoup à souffrir jusque vers 1923. De 1925 à 1930, il y eut des foules d'étrangers dans les hôtels des grandes capitales et des villes à la mode. Dans plusieurs pays, on se mit alors à construire des palaces, à agrandir et à moderniser les hôtels existants. On modernisa aussi beaucoup en Suisse, parce que nous ne pouvions pas nous laisser devancer et parce que les touristes réclamaient plus de confort. Mais les prix des denrées ne fléchirent pas chez nous comme à l'étranger. Malgré cela, la plupart de nos hôtels appliaient aux clients des tarifs inférieurs à ceux des mêmes classes d'établissements dans les autres pays. Cette modicité des prix dans l'hôtellerie suisse provenait de l'abondance des chambres inoccupées, à cause de la défection de gros éléments de notre ancienne clientèle: les Russes, les Austro-Hongrois et les Balkaniques. Cette modicité des tarifs d'hôtels était anormale comme ses causes. Or il semble que l'on n'ait pas compris cela en Suisse. Dès que les denrées commencèrent à baisser de prix, nos grands journaux eux-mêmes publièrent des articles réclamant aussi une réduction des prix d'hôtels, sans songer qu'ils étaient déjà au-dessous de la normale. Des profanes, qui savent toujours tout mieux que les gens du métier, déchainèrent contre nous une véritable campagne, que les étrangers s'empressèrent d'exploiter dans leur intérêt. Nous nous vîmes obligés de baisser nos prix au-dessous du niveau du coût de l'existence en Suisse. En cédant ainsi à la pression de collègues trop pessimistes, les hôteliers suisses ont perdu des millions sans augmenter en proportion leur clientèle.

Le public croit à tort que l'hôtellerie rapporte énormément et continue à exiger toujours le meilleur au plus bas prix. Des hôteliers eux-mêmes ont contribué à la propagation de ce préjugé. L'hôtellerie était la poule aux œufs d'or dont tous croyaient pouvoir profiter. En réalité, l'hôtelier devait se contenter d'un bénéfice de 3 à 5%, en réduisant ses amortissements le plus possible et sans alimenter les réserves. L'hôtelier seul devait se sacrifier sur l'autel de la baisse réclamée, alors que les puissants entrepreneurs de transports, outre les C.F.F., les fournisseurs de force et d'éclairage et d'autres milieux économiques maintenaient leurs prix élevés. De nombreux aliments, surtout la viande, coûtent aujourd'hui encore un prix excessif. La réclame, en ce qui concerne l'imprimerie notamment, est toujours aussi chère, de même que tous les travaux du bâtiment et l'aménagement intérieur. Les propriétaires de théâtres et de cinémas, les loueurs de taxis et d'auto-cars, les portefaix, tous ceux qui vivent plus ou moins du mouvement des voyageurs n'ont pas réduit leurs prétentions. La poste, le télégraphe et surtout le téléphone refusent toute diminution de leurs taxes. De cette poussée vers la baisse, les hôteliers ont été les seules victimes.

Etait-ce là l'unique moyen d'encourager les séjours et les voyages dans notre

pays, dont le tourisme est l'une des principales ressources?

Bien plus, pour protéger certains producteurs suisses, nos autorités ont introduit les restrictions d'importations. Les légères baisses constatées ont été aussitôt enrayées. Qui en souffrira? Encore l'hôtellerie. Nous ne contestons pas la nécessité de restreindre certaines importations démesurées. Mais alors qu'on ne confère pas le droit d'importer seulement à quelques rares privilégiés, qui jouissent ainsi d'un monopole de fait et dictent à leur gré des prix exorbitants.

C'est une folie de prétendre qu'au milieu d'une Europe en lutte contre la ruine la Suisse doit rester une oasis, une chasse gardée de prix élevés. Il faut en particulier que l'hôtelier et l'agriculteur se délivrent du joug dont les accablent certains rapaces intermédiaires.

Mais comment procéder pour conjurer la catastrophe dont nous sommes menacés? D'abord avec méthode et réflexion, sinon les faillites se multiplieront dans notre hôtellerie, comme en Allemagne, en France et en Italie. Le dilettantisme a fait déjà assez de victimes dans notre profession. Le calcul rationnel des prix, la statistique quotidienne, un incessant et minutieux contrôle des profits et des pertes, une vigilance de tous les instants peuvent seuls nous aider à diriger la barque sur les flots déchaînés, à éviter les mille écueils et à empêcher le naufrage.

(A suivre)

La lutte contre le bruit à Montreux

Nous résumons ci-dessous un fort intéressant rapport présenté par un membre de la municipalité des Planches (Montreux) au sujet de la lutte contre le bruit.

L'intensification continue de la circulation des automobiles, des motocyclettes, des camions, des embarcations à moteur, la multiplication des appareils de radio, l'extension donnée aux dancings, etc. rendent de plus en plus difficile le rôle des organes de surveillance soucieux d'assurer le repos de la population et des hôtes en séjour.

La solution du problème réclame de la part des autorités et de la police beaucoup de tact de patience et d'expérience pratique, laquelle ne s'acquiert que par l'observation persévérante; la solution ne sera pas trouvée dans les règlements draconiens et les amendes. Les résultats seront beaucoup plus certains et plus durables si on les a obtenus par la persuasion.

Pour diminuer le bruit dans les centres le soir et surtout la nuit, il y a en effet une éducation systématique à donner à tous ceux que leur travail ou leurs récréations exposent à faire du bruit. Il est indispensable que l'organe de surveillance, c'est-à-dire la police, dans l'accomplissement de ses fonctions, contribue sans relâche à aider l'autorité dans la lutte entreprise. Il faut une vigilance constante et des interventions chaque fois qu'il sera nécessaire, ce qui ne veut pas dire qu'il y ait chaque fois contravention et rapport. Autrement dit, la police doit savoir intervenir avec tact et faire comprendre la nécessité de l'ordre et du silence.

Dans le but de diminuer le bruit des motogodilles, on a fait modifier le pot d'échappement de toutes les embarcations dont le bruit du moteur paraissait excessif. Cette mesure, qui touche surtout des pêcheurs, a été prise après discussion à l'amiable avec les intéressés, qui tous ont volontiers donné suite aux désirs exprimés par l'autorité. Aussi les réclamations des hôteliers et des particuliers établis à proximité du lac ont-elles pris fin.

En ce qui concerne les motocyclettes, la police prend les numéros des machines dont le bruit semble exagéré bien que l'échappement soit fermé et leurs propriétaires sont dénoncés au contrôle cantonal des automobiles qui les convoque à Lausanne. Ici on procède à l'inspection générale de la motocyclette et l'on ordonne éventuellement les modifications nécessaires. Le désagrément du passage au contrôle cantonal a eu de bien meilleurs résultats que les amendes.

La radio a donné lieu à de nombreuses plaintes et cet état l'autorité a dû intervenir dans beaucoup de cas, soit dans des appartements privés où l'on gardait les fenêtres ouvertes après 22 heures, soit dans des cafés et des restaurants. Les agents avaient l'instruction de faire comprendre aux propriétaires d'appareils de radio l'inconvenance d'en abuser après les heures prescrites. Il faut remarquer ici que les étrangers eux-mêmes en séjour à Montreux dans des appartements étaient souvent fautifs, mais tous ont approuvé les explications fournies et y ont donné suite.

Des sanctions n'ont été appliquées qu'en cas de récidive.

Il a fallu s'occuper aussi du bruit des locomotives électriques, à Territet notamment. Des démarches auprès de la direction des C. F. F. ont obtenu le résultat désiré.

L'autorité municipale de police est également intervenue à propos des concerts et des dancings en plein air. Ils sont tolérés jusqu'à 23 heures seulement, puis les orchestres sont tenus de se retirer dans les salles, où ils doivent en outre cesser d'utiliser les tambours et grosses caisses.

Le trafic des camions a été détourné dans certains cas pour éviter le bruit exagéré dans des artères où il présentait des inconvénients particuliers. Des instructions ont été données aux employés de la voirie pour faire cesser tout bruit intempêtif le matin de bonne heure pendant le travail d'enlèvement des balayures. Plus d'une centaine d'affiches ont été apposées dans les halls d'hôtels, les cafés, restaurants et autres locaux publics, invitant les automobilistes à cesser de faire usage des signaux bruyants le soir après 22 heures.

De plus en plus, l'autorité municipale de police a pu se convaincre que l'éducation du public est le meilleur moyen d'obtenir des améliorations. On ne punit que les entêtés qui récidivent en se moquant des règlements et de la politesse. On a eu recours également à la presse locale. C'est par la bonne volonté de chacun qu'on arrivera peu à peu à rétablir la tranquillité indispensable dans une station d'étrangers.

En commun avec l'Union des villes suisses, qui s'occupe activement de la lutte contre le bruit, l'autorité municipale de police étudie un règlement portant notamment sur la réforme des appareils avertisseurs, sur le remplacement des signaux acoustiques, pendant la nuit, par les signaux lumineux (cette mesure est introduite à Bâle depuis quelque temps et y donne les meilleurs résultats; un jet de lumière lancé par les grands phares de route avant les carrefours protège mieux la voiture que les signaux bruyants. Red.), sur le bruit des camions, sur les chargements et déchargements bruyants, sur les bruits occasionnés par les travaux, sur les signaux des tramways, sur les garages, sur la radio, etc.

La nouvelle loi fédérale sur la circulation des automobiles contiendra également des prescriptions contre le bruit. Quand elle sera entrée en vigueur, l'autorité de police de la commune des Planches les complètera par un nouveau règlement approprié.

et de la clientèle essentiellement cosmopolite qui les fréquente. Les concours ne manquent pas et l'oeuvre fut bien dévoué. L'école fut installée dans un grand villa située sur la Promenade des Anglais. Les élèves affluèrent et les cours, toujours mieux organisés sous une excellente direction, furent couronnés de succès. De bons employés d'hôtels furent formés pour toutes les branches des exploitations hôtelières. Pendant les vacances, ils allaient passer des stages pratiques dans les stations estivales des différentes régions touristiques de la France, faisant ainsi à leur école une propagande merveilleuse.

Le jour vint où les locaux se manifestèrent trop petits. Le maire de Nice, M. Jean Médéric, estima qu'il ne fallait pas s'arrêter en si bon chemin et que l'on devait au contraire donner à l'institution toutes les facilités désirables de développement. Agrandir l'école existante ne pouvait être qu'une solution provisoire et on ne l'envisagea pas longtemps. M. Auguste Giraudy, adjoint au maire de Nice et inspecteur de l'enseignement technique, qui avait dans ses attributions la surveillance de l'école, s'employa à mettre sur pied un projet que les autorités municipales mirent à bonne fin. On fit l'acquisition d'un vaste terrain au quartier des Beaumettes. M. Léon Baréty, député de Nice et ancien sous-secrétaire d'Etat à l'enseignement technique, intervint à Paris pour obtenir des subventions suffisantes et la question financière fut résolue. La cérémonie de la pose de la première pierre eut lieu l'année dernière et aujourd'hui les bâtiments sont terminés. L'école y ouvrira ses cours en octobre.

Le nouvel établissement pourra recevoir au moins 500 élèves, dont 200 internes. La façade sud, longue de 42 mètres, donne sur la rue de France; elle est précédée d'un vaste jardin. La façade est longe la rue Auguste Renoir sur 60 mètres.

Au sous-sol sont logés les services administratifs, la bibliothèque de cuisine de démonstration, la salle de restaurant avec office, la salle des maîtres et une partie des services de l'internat, à savoir la cuisine et un réfectoire de 21 mètres sur 11 mètres et demi. Au centre du bâtiment se trouve une cour intérieure avec galerie couverte.

Au rez-de-chaussée sont installés la salle des fêtes, un salon de thé, un local réservé à l'association des anciens élèves de l'école, le bureau commercial, deux amphithéâtres avec laboratoire, quatre classes avec vestiaires et salles de douches et un Musée professionnel hôtelier. Dans ce musée les élèves comme les hôteliers trouveront une documentation toujours mise à jour sur tout ce qui peut intéresser l'hôtellerie, tant au point de vue des questions administratives que des installations techniques les plus récentes et des inventions modernes concernant l'outillage et le matériel d'hôtel.

Au premier étage, une terrasse fleurie couvre l'avant-corps de bâtiment où se trouve la salle des fêtes. Il y a dans cet étage huit classes, la salle des travaux pratiques d'électricité, un salon pour le dentiste et un autre pour le coiffeur, etc. Le deuxième étage contient encore cinq classes, plus deux dortoirs, des chambres de surveillance, des lavabos et la cordonnerie.

Conférence radiophonique sur l'aide à l'hôtellerie

Nous apprenons que le Dr Franz Seiler, directeur de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie à Zurich, sur l'invitation qu'il en a reçue, parlera à la radio le soir du 26 septembre, à 19 h. 30, sur l'aide à l'hôtellerie. La conférence sera donnée sous forme de dialogue avec un interlocuteur, qui posera différentes questions auxquelles le Dr Seiler donnera réponse. Nous attirons l'attention de nos lecteurs sur cette heure de radio, particulièrement intéressante pour eux.

La nouvelle Ecole hôtelière de Nice

Nice possède depuis 1916 une école hôtelière dénommée «Ecole pratique de commerce et d'industrie hôtelière de la Côte d'Azur». L'idée de sa création en pleine guerre est venue des difficultés qu'éprouvaient les hôteliers à se procurer du personnel approprié. On se rendit bien vite compte que Nice était la ville qui se prêtait le mieux à la réalisation d'une telle entreprise, en raison du nombre de ses hôtels

BUCHANAN'S "BLACK & WHITE" WHISKY

AGENCE GÉNÉRALE POUR LA SUISSE
FRED. NAVAZZA - GENEVE

Einrichtung von **Budhaltung** für Gross- und Kleinbetrieb durch: **Ad. Huber-Blesi** (prakt. Hotel-u. Bankfachmann) Frankenstr. 12, Luzern.

24-jähriger Tessiner, m. Kenntnissen der Nationalsprachen sowie der englischen Sprache, momentan in der Administration eines grossen Londoner-Hotels beschäftigt, in erstes Schweizer Hotel, um sich zu vervollkommen. Bescheidene Ansprüche. Offerten unter Chiffre 2010 an Publicitas, Bellinzona.

REIBURG OFFERiert ZUM VERKAUF SEINE BODENERZEUGNISSE (KORNHAUSSAAL) 29. SEPTEMBER BIS 10. OKTOBER 1932

REIBURG LANDWIRTSCHAFTLICHE NAHRUNGSMITTELMESSE

DIREKT VOM PRODUZENTEN

FORELLEN

lebend oder küchenfertig, anerkannt unübertroffene Qualität, zuverlässigste Bedienung - preiswert liefert

Forellenzucht A. G. Brunnen - Tel. 80

Komplette, prachtvolle, moderne Glasbassins inkl. Luftbräuse nur Fr. 160.--

Wir desinfizieren und vertilgen alles, überall, jederzeit **DESINFECTA A-G** Zürich, Löwenstrasse 22 Telephone 32.330

Kochfett Kraft 15% butterhaltig

AKT. GES. STÜSSY & CO ZÜRICH

National-Kassen (occ.) die neuesten Modelle weit unter Preis verkauft mit aller Garantie und Zahlungsbedingungen. - Eigene Reparaturwerkstatt mit Rollenschneidelei

M. Sing, Zürich Klobachstrasse 15 Telephone 44.512

Pension oder Erholungsheim gutgehend, klein (10-20 Betten), von fachlich. Ehepaar zu **pachten gesucht**. Berner Oberland, Höhenlage 1100 bis 1350 m. Etwas Umschwung nötig. Ruhige, sonnige Lage, leicht erreichbar, Haus nicht zu leicht gebaut. Offerten mit Angabe des Mietzins und der Übernahmezeit unter Chiffre O. 2859 an die Schweiz. Hotel-Revue, Basel 2.

Wir haben wieder einige **van Berkel-Aufschnitt-Schneidemaschinen** (durch Einstellung von neuen „Perf“-Aufschnitt-Schneidemaschinen frei geworden) zur Verfügung. Die Maschinen sind frisch revidiert und werden preiswert abgegeben. Apparate- und Maschinenfabriken Uster vormals Zellweger A.-G., Uster.

WARNUNG! wer sich vor Schaden bewahren will, der reinigt seine Fässer und Flaschen vor der Füllung mit **Puro Fass- und Flaschenputz-Kristall**. Puro reinigt energ. von Schimmelbildung, Heffpilzen etc. Stich, Mittel (gez. Essigsäure), schlechte Gerüche u. Fäulnis. Puro vielfach erprobt! Puro erhältlich in Büchsen à 1.20 u. 2.50 in Drogen oder v. **Halter, Central-Drogerie, Weinfelden.**

Günstige Belegenheit. Wärmeschrank

fabrikneu, 2000 mm lang, 900 mm breit, 800 mm hoch, für Gasheizung, grau u. schwarz gestrichen, m. schwer. geschlossener Abdeckplatte zu äusserst Fr. 750.- zu verkaufen.

Anfragen unter Chiffre R. F. 2026 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Chef de rang

Cherchons bon chef de rang, sachant les 3 langues, capable pouvoir remplacer maître d'hôtel à son absence. - Offres, photo, âge, copies certifiées sous chiffre H. O. 2051 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Oberkellner 31 Jahre, die 3 Hauptsprachen perfekt beherrschend; la **Restaurateur u. Organisator** sucht Stelle für sofort od. Wintersaison. La Referenzen zu Diensten. Offert. erbeten unter Chiffre E.D. 2012 an die Schweizer Hotel Revue, Basel 2.

Spezialfabrik für Hotelaufzüge jeder Art 15 Patente schützen unsere Ausführung Ueber 20,000 Anlagen ausgeführt **Aufzüge-Fabrik Schindler & Cie., Luzern** Gegründet 1874

Ich komme überall hin, um Abschlüsse, Nachrichten, Neueinrichtungen, Inventuren zu besorgen u. Bücher zu ordnen

Emma Eberhard Bahnpostfach 100, Zürich Telephone Klotten 937.207 Revisionen - Expertisen

GESUCHT FÜR MEIN PERSONAL WINTERSTELLEN: **Küchenchef, Gouvernante, 1. Linde, Hüter, Wäscherin, Zimmermädchen, Portier, Officier, Casserolier.**

M. Schnyder, Hotel Villa Castagnola, Lugano.

England Engl. Familie bietet beste Gelegenheit zur Erlernung der engl. Sprache. Wundervolle Stadt an d. Südküste, alle Sports. 80 Minuten v. London; sehr hübsche Villa im schönsten Viertel. Es wird nur englisch gesprochen. Schneller Fortschritt durch besondere Unterrichtsmethode. Einzelstunden. Referenzen von ehemaligen Gästen. Preis ab Fr. 55.--, einschl. Unterricht, Auto, Tanzen. - Hobbs, 30, Castle Hill Avenue, Folkestone.

Suche für meinen bestqualifizierten, soliden **CHEF** Wintersaisonstelle. Nähere Auskunft und Off. an Chiffre S. L. 2037 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Suche für meinen Koch **Stelle als Aide** zur weiteren Ausbildung. Adr. J. Grossen Propr. Hotel Concordia, Luzern.

Au troisième étage sont aménagés trois dortoirs et quatre salles de bains. Au quatrième étage, il y a encore un dortoir, des salles de bains, l'infirmerie, des chambres d'isolement, une salle de consultation, une salle de pansement, les appartements du haut personnel et des chambres de domestiques.

Cette énumération permet de se rendre compte de l'importance du nouvel établissement d'enseignement professionnel qui, grâce à son ampleur et à l'expérience acquise jusqu'à présent, est appelé certainement à rendre de précieux services à l'hôtellerie française.

(D'après le Petit Parisien)

Sociétés diverses

Société suisse des cafetiers. — Le comité central élargi de la Société suisse des cafetiers, dans une récente séance tenue à Zurich, a constaté l'abaissement des pourparlers avec la Société suisse des brasseurs. En raison de la crise, il a invité les sections à intervenir auprès des gouvernements cantonaux en faveur des cafetiers qui éprouveraient des difficultés à payer les droits de patente. Après avoir entendu un exposé sur la conférence de Berne où l'on a discuté les prix de la viande et un autre sur les prix des vins, le comité a émis l'avis que les restaurateurs et les cafetiers pourraient en de nombreux endroits diminuer les prix des repas et des boissons, comme cela s'est produit dans d'autres localités. Il a institué une commission d'étude des prix et l'a chargée de donner des directions aux sections en cette matière, en vue d'une meilleure adaptation des tarifs aux circonstances actuelles.

Union Internationale Hôtelière. — Nous avons signalé que l'Union internationale hôtelière, dont le siège est à Cologne, tiendra son assemblée générale annuelle du 4 au 6 octobre à Luxembourg, sous la présidence de sir Francis Towle, de Londres. Le programme de ces journées est le suivant: le mardi 4 octobre, assemblée des congressistes, séance du conseil d'administration et réception au Casino; le mercredi 5 octobre, assemblée générale officielle, nouvelle réunion du conseil d'administration pour l'élection du président et des vice-présidents, banquet officiel le soir au Grand Hôtel Brasseur; le jeudi 6 octobre, excursions facultatives en ville et aux environs. La carte de participation coûte 125 francs belges.

A l'ordre du jour de l'assemblée générale, outre les tractanda statutaires, nous relevons entre autres: allocation de bienvenue et discours des invités d'honneur; rapport du professeur Dr Glücksmann, de Berlin, sur les efforts à entreprendre pour le rétablissement de la liberté du trafic international; rapport du Dr Bloemers, à Cologne, sur le vaste champ d'activité de l'Union internationale hôtelière; rapport du professeur Dr Glücksmann sur la plaie internationale de l'hôtellerie; l'avisement des prix et la concurrence déloyale; rapport de M. E. Zammaretti, de Milan, vice-président de l'U. I. H., sur les moyens de restreindre les frais généraux dans les hôtels.

Informations économiques

Les prix dans l'épicerie. — Sans prétendre créer un indice spécial des prix, l'Association des épiciers suisses établit périodiquement les prix de 57 articles. Ces chiffres indiquent de mois en mois le mouvement des prix dans une branche dont les marchandises représentent le 10% environ du coût de la vie en général. La comparaison avec les prix d'avant-guerre est intéressante. Les prix des 57 articles par kilo, litre ou autre unité atteignent le total de 65 fr. 94, contre 66 fr. 60 en 1914, soit le 99% des prix d'avant-guerre.

Transports de fruits. — Le Conseil fédéral a réduit de 50% le prix du transport en chemin de fer des prunes et pruneaux à destination des centres de consommation et des régions de montagne. Cette réduction n'est pas applicable aux fruits vendus pour la distillation. L'écoulement de la forte récolte de pruneaux semble assez normal, quoique la marchandise n'ait pas toujours été cueillie et emballée avec les soins nécessaires, malgré les avis et les instructions des organisations intéressées. Il faut reconnaître cependant que l'on offre aussi de beaux et bons pruneaux; on peut s'en convaincre par une visite au grand marché de gros de légumes et de fruits, dans l'immense halle récemment construite à Bâle.

La mésentente du bétail de boucherie. — Des informations publiées par les journaux locaux sur les marchés au bétail de nos différentes régions d'élevage, on peut déduire que la fin de la saison hôtelière se manifeste déjà très sensiblement. L'écoulement des animaux de boucherie devient plus difficile et on le paye mal aux éleveurs. Il semble que dans ces conditions la viande de boucherie devrait baisser dans les mêmes proportions. Il y a là un mystère dont on pourrait demander l'explication non pas tant à la boucherie qu'à la toute puissante corporation des marchands de bétail. Il est difficile à comprendre que personne, surtout pas les paysans qui dépendent de ce commerce intermédiaire, pas même les autorités, n'osent mettre un peu d'ordre dans cette exploitation, d'un côté des éleveurs qui ont besoin d'argent, et de l'autre du public consommateur.

Nouvelles diverses

Villars sur Ollon. — Nous apprenons que M. Louis J. Bucher, ancien directeur du Villars-Palace, actuellement directeur du Madrid Palace Hôtel à Madrid, a loué l'hôtel Montessano, à Villars-Arveyes, et l'exploitera à partir de décembre.

M. Giuseppe Clericetti, l'aimable chef senior de l'Hôtel Lloyd National à Lugano, a fêté hier 21 Septembre son 80ème anniversaire. Par son activité infatigable et tenace comme

par son imperturbable courtoisie, le jubilaire a acquis une situation en vue dans le monde hôtelier tessinois et même bien loin au dehors des frontières cantonales. Il a fait partie notamment du comité central de la Société suisse des hôteliers. Nous lui présentons nos chaleureuses félicitations à l'occasion de son 80ème anniversaire, en exprimant le vœu qu'il jouisse longtemps encore des charmes d'une vieillesse calme et heureuse.

Comment on attire les excursionnistes. — L'Indépendant de Fribourg rapporte qu'un des derniers dimanches deux autocars des Tramways lausannois en course dans la Gruyère fribourgeoise débarquèrent plusieurs dizaines d'excursionnistes à l'Hôtel du Sapin à Charmey. Un phonographe jouant une valse dans une salle, l'un ou l'autre des touristes esquissèrent quelques pas de danse avec leurs compagnes, très correctement du reste. Ils ne s'étaient pas adonnés depuis trois minutes à cet innocent divertissement que le gendarme de l'endroit leur intima l'ordre de ne plus danser, sous peine d'encourir les foudres de la loi. Respectueux de l'autorité et des dispositions légales, les hôtes vaudois s'exécutèrent, mais non sans exprimer leur opinion sur ces mœurs d'un autre âge. Ces touristes-là ne choisirent probablement plus la Gruyère comme but de leurs promenades dominicales... Il faut reconnaître que la loi fribourgeoise sur la danse est plus que mûre pour une révision fondamentale.

Trafic et Tourisme

Le tourisme en Angleterre. — D'après les statistiques publiées par le ministère de l'intérieur de la Grande-Bretagne, 41.600 touristes étrangers sont entrés en Angleterre en juillet dernier, dont 7454 Français et 16.932 Américains. Ces statistiques ne tiennent pas compte des personnes venues en Angleterre pour un jour seulement.

Statistique lucernoise. — Pendant le mois d'août, les hôtels et les pensions de la ville de Lucerne ont enregistré 33.292 arrivées, au lieu de 39.830 en août 1931. La répartition des arrivées par nationalités est la suivante: Suisse 8768 (9218), Etats-Unis d'Amérique 6148 (8396), Allemagne 4663 (2770), France 4496 (3254), Hollande 2872 (2358), Grande-Bretagne 2081 (7918), Belgique 1600 (1870), Italie 1224 (1438), Autriche 374 (1120), etc.

Service de colis express avec la France. — Le premier octobre sera mis en vigueur un tarif pour le transport de colis express entre la Suisse et la France. L'organisation de ce service, qui a donné lieu à de longues négociations, constituera une innovation qui sera sans doute accueillie avec satisfaction dans le monde des affaires, notamment dans certaines branches du commerce et de l'industrie. L'hôtellerie pourra également y trouver des avantages.

Dans l'hôtellerie bâloise. — L'Office cantonal de statistique indique que les 32 hôtels avec 1845 lits de la ville de Bâle ont enregistré pendant le mois d'août 23.210 arrivées et 31.027 nuitées, contre 29.228 arrivées et 38.889 nuitées en août 1931. L'occupation moyenne a été de 54,3%, au lieu de 68%. Les arrivées se répartissent comme suit par nationalités: Hollande 8029 (9749), Suisse 4570 (5002), Allemagne 3834 (3045), France 2285 (2172), Belgique et Luxembourg 1374 (1457), Grande-Bretagne 976 (3680), Etats-Unis d'Amérique 744 (1130), Italie 569 (629), Autriche 181 (516), Tchécoslovaquie 137 (248), etc.

Le mouvement touristique à Zurich. — D'après le communiqué usuel de l'Office municipal de statistique, les hôtels et les pensions de la ville de Zurich ont enregistré en août 29.262 arrivées et 77.626 nuitées, au lieu de 36.377 arrivées et 92.949 nuitées en août 1931. Ce sont les hôtels de premier rang qui ont été touchés le plus durement par ce recul, puis les maisons de la catégorie II A. La moyenne générale d'occupation est tombée de 69,5% en août de l'an dernier à 53,2%. Le nombre des hôtes suisses, soit 11.830, est inférieur d'environ 2400 à celui d'août 1931. On a compté 6400 Allemands et 2700 Français; ces chiffres se maintiennent au niveau de l'année passée. Mais le nombre des Anglais n'a pas même atteint la moitié du chiffre du mois d'août 1931. Celui des visiteurs en provenance de l'Autriche et de l'Italie a reculé d'un tiers à peu près. Pendant les huit premiers mois de l'année, on a constaté à Zurich, comparativement à la même période de l'année dernière, un déficit de 32.000 arrivées et de 70.600 nuitées en chiffres ronds.

Dans les Grisons. — Pour la semaine du 4 au 10 septembre 1932, la statistique touristique cantonale grisonne indique 51.794 nuitées, contre 57.610 pour la même semaine de l'année passée. On a compté 5253 arrivées et 7176 départs. Les Suisses ont eu pendant cette semaine 29.748 nuitées (29.827), les Allemands 910 (10.318), les Français 2397 (1953), les Italiens 2107 (2713), les Anglais 2102 (3734), les Hollandais 2022 (2059), les Américains 956 (1254), les Autrichiens 509 (1189), les Belges 433 (463), etc. Du 1er avril au 10 septembre, l'hôtellerie grisonne a enregistré 1.254.877 nuitées, au lieu de 1.455.449 l'année dernière. En se plaçant au point de vue économique général, il faudrait ajouter à ces chiffres ceux qui concernent les nombreux étrangers, les familles surtout, qui dans les Grisons ont logé cette année non pas à l'hôtel, mais chez l'habitant, croyant ainsi s'en tirer à meilleur compte. En août, par exemple, dans le Praetigau, tous les appartements de cette catégorie étaient occupés. On comptait jusqu'à 80 personnes étrangères dans de tout petits villages. Si ces étrangers ne rapportent rien à l'industrie hôtelière, ils n'en constituent pas moins un élément économique d'une certaine valeur pour la population.

ARTICLES SANITAIRES CARRELAGES - REVÊTEMENTS
EXPOSITIONS PERMANENTES
GETAZ, ROMANG, ECOFFEY S. A.
LAUSANNE, VEVEY, GENÈVE

HOTEL
Graubünden Oberland mit 80 Betten, gr. Park, eigene Thermalmilch, 2 Bzgs., umständlicher günstig zu verkaufen.
R. Hegeschwyler
Claridenstrasse 47, Zürich 2, Tel. 38 507

Zu kaufen gesucht
guterhaltener
Kühlschrank
miltlerer Grösse, vollautomatisch. Ausführliche Offerten mit Grössen- u. Preisangaben unter Chiffre T. L. 2052 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

LUGANO
Gutgehendes, modernes
HOTEL
42 Betten, Verhältnisse halber billig zu verkaufen oder zu vermieten. Offerten unter Chiffre T. L. 2052 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Maitre d'hôtel, chef de service
30 Jahre, 5 Sprachen, mit Bureau-Praxis, rasch und sicher disponierend, vorzögl. präzisierend, sucht
Engagement
per sofort oder Wintersaison Off. unter Chiffre P 6386 W an Publicitas A. G., Winterthur.

HOTEL
Jahres- u. Saisons-Geschäfte
die führende, seit über 25 Jahren bestehende Spezial- und Vertrauens-Firma
vermittelt
G. Kuhn, Zürich
Hotel-Immobilien
56 Bahnhofstrasse 56
Feinste Referenzen Strengste Diskretion

Hotel-Direktion
Schweizer, gesetzl. Alters, Fachmann mit langer Praxis, seit 12 J. als Hotel-Direktor tätig, wünscht Direktion oder mit sicherstell. Interessensnabende Beteiligung. Erste Referenzen und guter Bekanntheitskreis vorhanden. Offert. erbeten unter Chiffre H. R. 2033 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Dans clinique pour maladies nerveuses, on cherche
GOUVERNANTE
expérimentée, capable de diriger le ménage et la tenue de la maison. Couple, avec mari jardinier, non-exclu. Adresser les offres avec détails de service, exigences et références au Dr. Bersot, Le Landron (Neuchâtel).

M. M. les Sociétaires
sont priés de réserver leurs commandes aux Maisons qui soutiennent notre journal par leurs annonces.

Le Rhum St. James
vous présente
le Rhum des Plantations St. James
connaissance 1/8 de litre
son Flak de Poche
La Voyage - La Chasse - Les Sports
Agence générale pour la Suisse
Fred. Navazza, Genève

Warum nach England?
Sie lernen ohne teure Reise korrekt englisch sprechen, lesen und schreiben im
Kurhaus Oertlimatt, b. Krattigen
ob Thunersee - Nähe Interlaken
Erstklassige, englische Schule
10-wöchiger Kurs, vom 3. Oktober bis 9. Dez. 1932.
Für Damen und Herren. Leitung: Thomas Skinner, dipl. English-Lehrer, geogr. Rätsherr und Präsident der Staatsbibliotheken London. Mrs. Skinner, Oberlehrerin London. Spezialstunden für Hotelfach für Anfänger und Vorkletter. Referenzen von bisherigen Schülern und Prospekt durch Fam. Zahler, Bes., Kurhaus Oertlimatt, Krattigen.

Englische Sprachschule
Das beste Institut in London für Hotelangestellte beid. Geschl. zur Erlernung der engl. Sprache. Reduz. Preis £ 30 für 10-wöchigen Kurs mit voller Pension, Einzelzimmer mit fies. Kalt- und Warmwasser und Zentralheizung. Unterricht nur durch erstkl. engl. Sprachlehrer. Schlußprüfung im International Hotel- und Restaurant-Berufsprüfungsinstitut in Köln und wurde von einem Mitglied dieser Organisation persönlich besetzt.
Mansfield School of English, 6, Nicoll Road, London N. W. 10

Directeur d'hôtel
Suisse, 39 ans, sérieux, longue pratique, 4 langues, et organisateur de 1er ordre économique, marié avec femme du métier, actuellement dans maison importante, cherche direction analogue en Suisse ou étranger pour un fils. Offre sous chiffré O. F. 64607 à A. Orell Föllli-Annonces, Lausanne.

Stelle für Kochlehrtochter
für 6 Monate gesucht in Privat-Pension oder kleinem Hotel, Thurg. Zentralstelle für weibl. Berufsberatung Frauenfeld.

Hotel-Lieferanten!
Im heutigen Konkurrenzkampf ist eine gesunde Geschäfts-Entwicklung ohne Reklame nicht mehr denkbar! Benütze daher ausgiebig die
Hotel-Revue
zu Inserationszwecken, denn die Mitglieder unserer grossen Verbands-Veranstaltungen bezuzogen in erster Linie solche Firmen, die im offiziellen Organ inserieren.

Cliftonville, Margate
Kent, Hotel Pasadena, bietet vorzügliche Cuisine. Englischer Unterricht wird von erfahrenem Lehrer im Hause erteilt. C.A. Roberts, eigenes Kino, Gegenüber Seefront, für alle Annehmlichkeiten zentral gelegen, £ 30. für drei Monate.

ENGLAND
MARGATE-KENT
Lernen Sie Englisch in 3 Monaten - Privat-Stunden. Keine Schule. Komfortables Haus. Familienanschl. Kost. Logis u. Lehrer £ 8.100 per Monat. Ref. z. Diensten: C. A. Roberts, Hanson-House, 23 Arthur-Rd., Margate.

Maitre d'hôtel
39 ans, 4 langues, bon restaurateur et organisateur, connaissances approfondies dans tous les services. Excellentes références. Cherche place à l'année ou saison. Ecrire sous chiffré: A. D. 2978 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Köchin
Eintritt Oktober. — Offerten an Palace Hotel, Lugano.

Cuisinier
fils d'hôtelier, cherche place comme second ou en brigade ou seul dans petite maison. Offres sous chiffré L. C. 2043 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Stelle für Kochlehrtochter
für 6 Monate gesucht in Privat-Pension oder kleinem Hotel, Thurg. Zentralstelle für weibl. Berufsberatung Frauenfeld.

Hotel-Directrice
33 Jahre, kaufm. gebildet, sprachkundig, fachlich, sucht Winter- od. Jahresstelle. Die Referenzen, Gefl. Offerten unter Chiffre F. L. 2057 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Verkehr

Winterfahrplan und Einführung der Winterzeit 1./2. Oktober.

(svz.) Am Samstag, den 1. Oktober, auf Sonntag, den 2. Oktober, wird in Frankreich, Belgien, England und den übrigen westeuropäischen Staaten die Winterzeit (Normalzeit) eingeführt, ebenfalls in Holland die normale Amsterdamer-Zeit. Die WEZ (Westeuropäische Zeit) geht der MEZ (Mittel-europäische Zeit) eine Stunde nach, die Amsterdamerzeit differiert von der MEZ um 40 Minuten. Auf diesen Zeitpunkt tritt in den meisten europäischen Staaten der Winterfahrplan in Kraft, der hauptsächlich in bezug auf internationale Züge nach den europäischen Wintersonnenzeiten Abweichungen aufweist. Im Nachstehenden folgt eine Liste der Neuerungen für den Winterfahrplan 1932/33, soweit es sich um die Anschlüsse an schweizerisch-internationalen Verkehr handelt.

Fahrplanänderungen im Winterabschnitt des Jahresfahrplans 1932/33*

In dem ab 2. Oktober 1932 gültigen Winterabschnitt des Jahresfahrplans 1932/33 treten folgende Zeitveränderungen in den Weststaaten, sowie anderer Umstände wegen im internationalen Verkehr die nachgenannten Änderungen und Verschiebungen in den Anschlussverhältnissen ein.

Übergang Genève.
Sämtliche Schnellzüge nach und von Frankreich werden während der Dauer der normalen Westeuropäischen Zeit (2. Oktober bis 25. März) um ca. eine Stunde spätergelegt, wobei sich im wesentlichen die gleichen Anschlussverhältnisse ergeben wie im letzten Winter.

Als Neuerung ist zu erwähnen die Einlage des Schnellzugspaares

| | | |
|-------|------------------------|------------|
| 2644 | ab Genève Corn. MEZ an | 17.30 |
| 9.35 | ab Bellegarde WEZ ab | 15.20 |
| 9.07 | ab | 15.40 |
| 30 | an Culoz ab | 14.55 |
| 9.57 | an Aix-les-Bains ab | 14.24 |
| 10.26 | an Valence ab | 10.33 |
| 14.05 | | |
| 121 | | 102 |
| 14.49 | ab Valence an | 9.44 10.16 |
| 18.43 | an Marseille ab | 6.30 5.50 |
| 0.51 | an Ventimiglia ab | 22.40 |

Zg. 26
mit Anschluss in Genf aus der Richtung von Frankreich an die Abend-S. Züge nach Bern 17.37) und Biel (18.00) Basel und Zürich.

Übergang Vallorbe-Simplon.
Der „Rom-Express“, der mit Rücksicht auf die Wirtschaftslage im Sommerabschnitt nicht zur Ausführung gelangen konnte, verkehrt auch im Winterabschnitt nicht.

Die Verkehrszeiten der Simplonschnellzüge bei Abfahrt und Ankunft in Paris erleiden gegenüber dem letzten Winter keine nennenswerten Änderungen, mit Ausnahme des Schlafwagens „Simplon-Orient-Express“, der in Paris um 19.40 abfährt, dagegen ab Vallorbe nicht geändert wird.

| | | |
|-------|----------------|-------|
| 16.00 | ab London an | 15.30 |
| 0.05 | ab Paris an | 1.10 |
| 9.07 | an Lausanne ab | 21.00 |
| 11.58 | an Brig ab | 18.05 |

verkehrt ab London am Dienstag und Freitag vom 20. Dezember bis 31. Januar und ab Brig am Mittwoch und Samstag vom 21. Dezember bis 1. Februar.

Übergang Pontarlier.
Die Verkehrszeiten der beiden Schnellzugspare an und ab Paris sind während der Normalzeit annähernd die gleichen wie letzten Winter. Die Abfahrt und Ankunft der Schnellzüge in Paris erleidet während der Dauer der normalen

* Zusammengefasst von der Abteilung Stationen und Zugdienst der Gen. Dir. der SBB. Bern.

westeuropäischen Zeit gegenüber dem letzten Winter keine Änderungen. Dagegen wird die Abfahrt des Expresszuges Calais-Laon-Delle (Anschluss an den Schnellzug Delle ab 5.58 in London während der nächtlichen Zeit ab 16.00 belassen (letzten Winter 14.00). Dieser Zug, sowie sein Gegenzug London an 15.30 werden nur noch während der Wintersaison, d. i. von Mitte Dezember bis Ende Februar täglich geführt; in der übrigen Zeit fallen sie ab London und ab der Schweiz je am Montag, Mittwoch und Freitag aus. An diesen Tagen verkehrt der durchlaufende Wagen 1.-2. Kl. Calais-Lötschberg-Brindisi über Paris mit Abfahrt in Boulogne um 17.57 (London ab 14.00) und Ankunft in Calais um 15.25 (London an 19.00).

Der Schlafwagenzug „Oberland-Express“ verkehrt wie folgt:

| | | | | | |
|---------------------------|----------|---------------|----------|------------------|----------|
| ab London und Paris | 14.00 | ab London* | an 19.00 | ab Interlaken | 14.00 |
| Montag, Mittw. u. Freitag | 19.55 | ab Paris | an 10.00 | Mont. u. Freitag | 19.55 |
| ab Bern | an 22.23 | ab Bern | an 22.23 | ab Bern | an 22.23 |
| 27. Februar. | 10.00 | an Interlaken | ab 20.58 | bis 1. März | |

* über Laon.

Das Saisonzugpaar 1. bis 2. Kl.

| | | |
|-------|----------------------|-------|
| 14.00 | ab London an | 15.30 |
| 6.40 | an Bern ab | 22.49 |
| 8.00 | an Interlaken Bf. ab | 21.18 |

gelangt nur an nachstehenden Tagen zur Ausführung:

ab London am 20., 21., 22., 23., 27., 30. Dez., 3., 6., 10., 12. und 13. Januar.
ab Interlaken am 21., 22., 23., 24., 28., 31. Dez., 4., 7., 11. und 14. Januar.

Dagegen verkehrt von Mitte Dezember bis Ende Februar täglich ein durchlaufender Wagen 1. bis 2. Kl. nach und von Interlaken in dem hier vorerwähnten Expresszugpaar.

Übergang Basel.

a) Richtung Paris und Laon (London)
Die Verbindungen zwischen Paris und Wien gestalten sich während der normalen westeuropäischen Zeit im wesentlichen gleich wie im letzten Winter. Dagegen werden im Verkehr nach und von London über Laon die nachstehenden Änderungen durchgeführt:

Arberg-Orient-Express.
Infolge Unterdrückung der Verbindungen London ab 9.00, Paris an 16.00 und Paris ab 10.00, London an 17.15 muss der Londonerteil dieses Zuges über Paris (statt Laon) geleitet werden, wobei sich eine Verschiebung der Abfahrt in London von 14.00 auf 11.00 und der Ankunft daselbst von 17.15 auf 19.00 ergibt.

Engadin-Express.
Dieser Zug wird 3mal wöchentlich wie folgt verkehren:

| | | | | | |
|---------------------------|----------|---------------|----------|------------------|----------|
| ab London und Paris | 14.00 | ab London* | an 19.00 | ab Chur je | 14.00 |
| Montag, Mittw. u. Freitag | 19.55 | ab Paris | an 10.00 | Mont. u. Freitag | 19.55 |
| ab Bern | an 22.23 | ab Bern | an 22.23 | ab Bern | an 22.23 |
| 27. Februar. | 10.00 | an Interlaken | ab 20.58 | bis 1. März | |

* über Laon.

Das Expresszugpaar 1. bis 2. Kl.

| | | |
|-------|------------------------|-------|
| 16.00 | ab London an | 15.30 |
| 5.00 | an Basel SBB. (WEZ) ab | 23.25 |

verkehrt nur noch während der Wintersaison, d. i. von Mitte Dezember bis Ende Februar täglich. In der übrigen Zeit wird es an den drei Verkehrstagen des Arberg-Orient-Expresszuges (ab London Mo., Mi., Fr. bzw. an London am D., Do., Sa.) unterdrückt.

Im Anschluss an dieses Expresszugpaar verkehren die Züge 177—198 Basel (ab 7.17) Chur-Basel (an 22.35) vom 16. Dezember bis 2. März täglich mit den durchlaufenden Wagen zwischen Calais und Chur.

Zur Entlastung des Expresszuges London ab 16.00 verkehrt am 20., 21., 22., 23., 27., 30. Dezember und 3., 6., 10., 13. Januar ein Expresszug London ab 14.00, Basel an 4.05 WEZ (bis Belfort vereinigt mit dem Zug nach dem Berner Oberland) mit durchlaufenden Wagen nach Chur.

die ab Basel dem Zuge 177 (ab 7.17) beigestellt werden.

b) Richtung Strassburg-Belgien.

Die Verkehrszeiten der Schnellzüge Holland-Belgien-Basel und umgekehrt stellen sich im wesentlichen gleich wie letzten Winter. Als Neuerung ist jedoch festzuhalten die Wahrung des Anschlusses vom Vormittags Schnellzug aus Belgien (Basel an 10.03 WEZ) an den Mittags Schnellzug nach Zürich-Chur (ab 11.53) auch während der Normalzeitperiode.

Der Früh Schnellzug Strassburg-Basel (ab 5.00) wird unterdrückt, dafür aber folgende Schnellzugs-Verbindung eingeführt:

| | |
|--------------------|---------|
| Strassburg | ab 6.10 |
| Basel S.B.B. (WEZ) | an 8.14 |

c) Richtung Karlsruhe.

Der „Riviera-Neapel-Express“ verkehrt 1 mal wöchentlich und zwar nur zwischen Berlin und Cannes unter der Bezeichnung „Riviera-Express“. Verkehrstage:

ab Berlin am Samstag vom 18. Febr. bis 29. April ab Cannes am Dienstag vom 21. Febr. bis 2. Mai.

Die Schlafwagenzüge Berlin-Basel-Berlin gelangen nicht zur Ausführung. Dafür verkehren in den gewöhnlichen Nachtschnellzügen (Basel S.B.B. an 6.06 bzw. ab 23.25) vom 20. Dez. bis Ende Februar Schlafwagen von Berlin, Amsterdam und Den Haag nach Chur und zurück. Diese Wagen werden ab und bis Basel mit dem unter a) hier vorerwähnten Expresszugpaar 177—198 geführt und die Schlafwagenzüge FE-EF Basel Bad. Bf. (ab 5.50) Chur-Basel Bad. Bf. (an 23.01) unterdrückt.

Zur Entlastung der Züge D 44—D 41 (Basel S.B.B. an 6.06 bzw. ab 23.25) gelangt sodann für den Verkehr aus Holland das Schnellzugpaar D 174—D 173. Basel S.B.B. an 5.40 bzw. ab 23.10 vom 20. Dezember bis 9. Januar zur Ausführung.

Die D.R.B. wird in der Richtung Nord-Süd die beiden Tages Schnellzüge Berlin- und Holland-Basel S.B.B. (21.04 und 21.18) ab Heidelberg vereinigt führen, mit Ankunft in Basel S.B.B. um 21.18. In der Gegenrichtung wird der Tages Schnellzug Basel S.B.B. (ab 9.20) Berlin mit dem „Rheingold“ (Basel S.B.B. 9.28) von Basel Bad. Bf. (ab 9.50) bis Karlsruhe vereinigt.

Übergang Schaffhausen und Konstanz.
Keine Änderungen.

Übergang St. Margrethen.
Das Nachtschnellzugpaar Zürich-München-Zürich gelangt nicht zur Ausführung. Die Schnellzüge 25 und 8 (Zürich ab 23.10) bzw. an 6.45 verkehren daher nur bis und ab St. Gallen.

Übrige Grenzbahnhöfe.
Keine Änderungen von Belang.

Durchlaufende Wagen.
Im intern-schweizerischen Speisewagenverkehr treten voraussichtlich einige Einschränkungen ein.

Freundenfrequenz

Graubünden. Wie die Kantonale Fremdenstatistik meldet, sind während der Woche vom 4. zum 10. September in den Bündner Hotels 51.794 Logiernächte gezählt worden, gegenüber 57.610 in der gleichen Zeitspanne des Vorjahres. Mehr als die Hälfte der Übernachtungen (genau: 29.748) entfällt auf Schweizergäste. Seit Beginn der Saison am 1. April wurden 1.254.877 (1931: 1.455.449) Logiernächte gezählt, was einem Rückschlag von etwa 14 Prozent entspricht.

Basel. Wie das Statistische Bureau des Kantons Baselstadt berichtet, sind in den 32 durch die Erhebungen erfassten Basler Hotels im Monat August 23.210 (Vorjahr 29.228) Gäste abgestiegen. Die Höchstzahl an Gästen stellte Holland mit 8039 (9749) Vertretern. Es folgen die Schweiz mit 4570 (5002), Deutschland mit 3834 (3645), Frankreich mit 2285 (2172), Belgien mit 1374 (1457), die Vereinigten Staaten mit 744

(1123) und England mit 976 (3680) Gästen, während der Besuch aus allen Ländern unter der 600er Grenze liegt. — Die Gesamtzahl der Übernachtungen belief sich auf 31.027 (1931: 38.880), die Durchschnittsbesetzung auf 54,3 Prozent (1931: 68,0 Prozent).

Luzern. Nach den Zusammenstellungen des Öffentlichen Verkehrsbureaus sind im Monat August 33.292 Gäste (August 1931: 38.830) in den Luzerner Hotels abgestiegen, darunter 8768 (1931: 8218) Schweizer, 4663 (2770) Deutsche, 6148 (8396) Amerikaner, 2081 (7918) Engländer, 2872 (3358) Holländer, 4496 (3354) Franzosen, 1224 (1432) Italiener, 1609 (1270) Belgier, 374 (1120) Österreicher usw. Der Frequenzzückgang belief sich auf 17 Prozent. Ganz besonders ist der Anstieg der sehr starken Rückgang des Besuches aus England, während die Zunahme des Reiseverkehrs aus Frankreich und Belgien sowie Holland recht erfreulich ist.

Zürich. Wie das Stat. Amt mittelt, sind im Monat August in den Zürcher Hotels 29.262 (Vorjahr: 36.377) Gäste abgestiegen. Die Zahl der Übernachtungen betrug 77.626 (92.949). Von dem beträchtlichen Rückgang in der Frequenz sind in erster Linie die Hotels I. Ranges, in zweiter die Häuser der Kategorie II A betroffen worden. Die durchschnittliche Bettenbesetzung für alle Gaststätten sank von 69,5 Prozent auf 58,2 Prozent. — Die Besucherzahl aus dem Inland im Berichtsmonat betrug 11.830 Gästen um rund 2400 kleiner als im August des Vorjahres, während die Zahl der Besucher aus Deutschland mit 6400 und jener aus Frankreich mit 2700 gleich geblieben ist. Die Anzahl der Reisenden aus Grossbritannien war diesmal nicht einmal halb so gross, und der Besuch aus Österreich und aus Italien ist um nahezu ein Drittel kleiner ausgefallen. — Vom Jahresanfang bis Ende August ist gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres ein Anfall von rund 32.000 Ankünften und 70.600 Logiernächten zu verzeichnen.

Kleine Chronik

Villars s. Ollon. Wie wir erfahren, hat Herr L. J. Bucher, früherer Direktor des Villars-Palace, auf 1. November das Hotel Montemar in Villars pachtweise übernommen, um das Haus auf 1. Dezember wieder zu eröffnen. Wir wünschen besten Erfolg.

Sils-Baselijsa. Wie das romanische Engadinerblatt „Fögl d'Engiadina“ mittelt, vollzog sich in Sils-Baselijsa mit dem Hotel Margna insofern eine wichtige Änderung, als Herr Generaldirektor Anton R. Badrutt-Töndury, Generaldirektor der Oberägypischen Hotel-Gesellschaft in Luxor und Assuan, sich am Hotel Margna interessierte und das Haus in der Sommersaison persönlich leiten wird. Das Hotel Margna gehörte schon früher der Familie Badrutt von St. Moritz, und es ist zu begrüssen, dass wieder ein Mitglied dieser Hoteliersfamilie dem Hotel vorstehen soll. Die Generaldirektionsstelle in Ägypten behält Herr Badrutt bei.

Luzern. Wie der „N.Z.Ztg.“ geschrieben wird, gelangte anlässlich der Zentenarfeier im Hotel Balance in Luzern (Besitzer: Herr Jean Haecy) eine künstlerisch ausgeschmückte Gaststube „Zum roten Gatter“ zur Eröffnung. Durch die Architekten Theiler und Helber wurde der durch zwei wichtige Spitzbogenfenster markt erhellte Raum intim hergestellt und mit allerlei frohen und ersten Sprüchen ausgefüllt. Was ihm aber eine besondere künstlerische Note gibt, sind drei grosse Ölgemälde, die freskohaft über drei Wände gespannt und ihren Erstellern voll gelungen sind.

Redaktion — Rédaction
Dr. Max Riesen
A. Matti Ch. Magne

Berger & Co.
Weinhandlung
(Langnau, Bern)
Dépôt in Zürich: Weinbedarf-A.-G., 145 Bäckerstrasse. Dépôt in Genf: VELSÄ, 30 rue du Stand

BOOTH'S GIN
Beim Verkehrsverein der Stadt St. Gallen ist die Stelle eines

Sekretärs und Bureauvorstandes
neu zu besetzen. — Bewerber oder Bewerberinnen, die über allgemeine Bildung, kaufmännische Erfahrung, Gewandtheit im Verkehr und Sprachkenntnisse verfügen, sowie Initiativ verknüpft sind, werden ersucht, ihre schriftliche Offerte mit Gehaltsansprüchen und Beilage von Zeugniskopien oder Referenzen und ev. Lichtbild bis spätestens 5. Oktober 1932 an den Präsidenten des Verkehrsvereins der Stadt St. Gallen, Postf. 541, Hauptpost St. Gallen, zu richten.

Kl. Sporthotel-Pension
mit Restaurant, Läden, ca. 12—15 Betten, altbestehend, in frequent-Sommer-Winterkurort Graubünden, zu Fr. 28.000,— verkäuflich. **Oic. Schäfer, Zürich**, Bahnhofstrasse 40 (2851).

Sofort zu kaufen gesucht
wegen elektrischen Betriebes zurück gestellte
Passiermaschine
Marke Schwalbenland
Offert.: Thomaann, Villa St. Georg, Arlesheim B/Basel.

Zu übergeben im Tessin mittleres Speise- u. Weinrestaurant
mit guter, treuer Kundschaft. Zins mit der Wohnung Fr. 300.—. Das Inventar muss teilweise übernommen werden. Offerten an Postfach 18228, Locarno.

Wir suchen
passende Stelle für unsern bestqualifizierten, soliden
Küchenchef
ebenso für unsern
Portier
(Deutsch, Französisch, Englisch.)
Geschw. Müller, Hotel Weisses Kreuz & Post, Flöelen.

Hôtel-Pension
à vendre sur Côte d'Azur française très bel hôtel ayant tout dernier confort, 52 chambres, grand restaurant, hall, salon, billard, grand jardin, situation plein midi, centre de la ville. Prix de vente excessivement bas et avantageux. Ecrite: Chounet, Place St Jean, Alés (France).

Küchen-Chef gut empfohlen, tüchtiger, solider Mitarbeiter, 39 Jahre alt, sucht Engagement in mittl. Hotel. — Offerten erbeten unter Chiffre C. H. 2060 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel-Direktion
Schweizer, Fachmann, langjährige In- und Auslandspraxis, mit grossem Gästekreise verbunden, hauptsächlich für Wintersportort, sucht: Direktion auf kommende Wintersaison. Erste Betreibungen. Offerte erbeten unter Chiffre G. H. 2071 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

GESUCHT
ausser Betrieb gesetzte
Wäschemaschine
mit ca. 3 m langer rotierender Trommel. Detaillierte Angebote mit Preisangaben, Chiffre J. 9603 Z. an Publicitas, Zürich.

Schweizer Kursaal Geranten
sucht für den Wirtschaftsbetrieb tüchtigen
In Frage kommt nur beste erprobte Kraft m. Sprachkenntnissen. Zeugnisse mit Gehaltsansprüchen an Chiff. J. 23.55, Schweizer Hotel-Revue Basel 2.

Zu verkaufen
Hotel - Café - Restaurant
Hôtel des Bains du Lac Noir S. A., Fribourg
erstkl. Lage in nächster Nähe der neuen Militärkasernen. Einzigartige Gelegenheit. Datum der Übernahme: 1. Februar 1933. Sich zu wenden an M. M. Perrin & Weck, gérants, Fribourg.

Hotel-Pension Kurhaus
in Zentralschweiz. Offerten unter Chiffre E. N. 2062 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Turn- und Sportlehrerin
Hellygymnastik, Orthopädie, Massage, städtlich geprüfte, sehr gutes Können in allen Fächern, sucht Saison- oder Dauerposition für 1. Okt. oder später. Gefl. Off. unt. Chiffre B. W. 2059 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

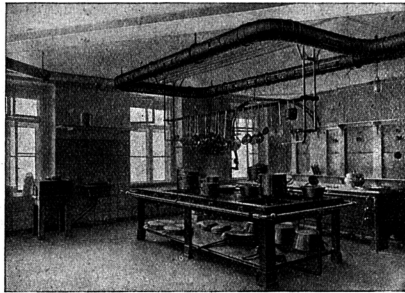
England
Lernen Sie englisch in 3 Monaten, in Margate, am Meer, behelfenlos. Haus, Pension und Unterricht, £ 8 pro Monat. Mrs. R. Fife, 34 Halford Rd, Margate.

England
Lernen Sie Englisch in Margate am Meer. Bequemes Haus; gute Küche; Kost, Logis u. Unterricht £ 9 p. M. Mrs. Moriarty, 17 Arthur Road, Margate.

Hoteliers
berücksichtigt in erster Linie die Inserenten unseres Fachorgans.

Ventilations-Anlagen

für Gesellschafts- und Speisesäle, Küchen und Keller
in Hotels, Restaurants und Sanatorien



erstellen nach bestbewährten Konstruktionsarten

Wanner & Co. A.-G. Horgen

Spezialfabrik für Ventilatoren und lufttechnische Anlagen

Erfolgreiche
Werbung durch
FRETZ
DRUCKSACHEN

Verlangen Sie Muster!
GEBR. FRETZ AG ZÜRICH
Buch Stein Offset
Kupferdruck

Vergleichen Sie eingehend

Preis mit Qualität, und Sie werden sich überzeugen,
dass Sie ein so feines Speisefett wie „Kaspar-Gold“
niemals so billig bekommen. „GOLD“ schmeckt an
den Speisen wie Butter und ist auch so wohlbeköm-
mlich und nahrhaft.

Wir sind gerne bereit, Interessenten zur Prüfung unserer An-
gaben ein grösseres Gratismuster für Versuche an fettheitlichen
Speisen zu senden. Ihre Adresse auf einer Postkarte genügt.



HANS KASPAR & CO., ZÜRICH 3

TRUSTFREIE SPEISEFETTFABRIK
Binzstrasse 12 Telefon 57.730

Unfallversicherungen für das Personal und Dritt-Haftpflicht- Versicherungen

sind für jeden Hotelier eine
unbedingte Notwendigkeit.
Versichern Sie sich bei uns
auf Grund des

Sonder-Abkommens,

das der S. H. V. auch mit un-
serer Gesellschaft vereinbart
hat. Unsere Prämien sind
vorteilhaft und die Versiche-
rungsbedingungen dem Hot-
telgewerbe angepasst u. loyal.

Winterthur Unfall-Versicherungs-

Schweizerische Gesellschaft in Winterthur

KELLER'S Sandschmierseife und KELLER'S Sandseifen

sind seit 25 Jahren die anerkannt
besten Putzmittel

Von 50 kg an franko Talbahnstation. Reduzierte
Preise. Muster u. Offerte gratis. Erste Referenzen
und Auszeichnungen.

Chemische und
Seifenfabrik Stalden
(EMMENTAL)

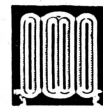


La plus
ancienne maison
suisse

Fondée en 1811

Nachlass-Verträge

aussengerichtliche und gerichtliche be-
sorgt rasch u. mit grösstem Erfolge routi-
niertes Böhmerrevisor. Prima Referenzen.
Postfach Hauptpost 26378, Zürich



ZENTRAL HEIZUNGEN

Ventilations-, Troch-
rums- & Warmwasser-
bereitungsanlagen

MOERI & CIE
LUZERN

Spültisch- Anlagen

eigene Anfertigung
u. zugehörige Abdeckun-
gen usw. in glatt od. Byffel,
auf Wunsch ganze Buffets
und fertige Anlagen, mo-
derne Gläserrechen usw.
für Hotels, Pensionen, Res-
taurants für alle Zwecke
erstellt in tadelloser Aus-
führung zu billigsten Prei-
sen b. prompter Bedienung
Ed. Kunz, Zürich 5
Mech. Spenglerel. Sanitäre An-
lagen, Zentralheizungen,
Buffets- und Spültischen,
Teich, Büro. — Tel. 32.728.
Gasometerstrasse 32
Alle Spezialanfertigungen.
Referenzen.

Weinflaschen

grün und weiss, in Waadländer-, Bordeaux-,
Burgunder- und Rheinwein-Form. Lieferung
auch in kleinen Quantitäten.

Glashütte Bülach A. G. in Bülach
Telephon Nr. 5 Illustrierte Preisliste

ENGLAND

Ecole Internationale gégr. 1900
Garantiert durch Einzelunterricht gründliches Stud-
ium der englischen Sprache in drei Monaten für
Anfänger und Fortgeschrittene. Prima Pension und
Familienleben zugesichert. — Prospekte und beste
Referenzen durch
A. H. Cutler, Principal, Herne Bay (Kent).

Trinkt Schweizer Wein!

Er muß gut und preiswert sein!

Wenden Sie sich vertrauensvoll an den
Verband ostschweizer. land-
wirtschaffl. Genossenschaften
(V. O. L. G.) Winterthur

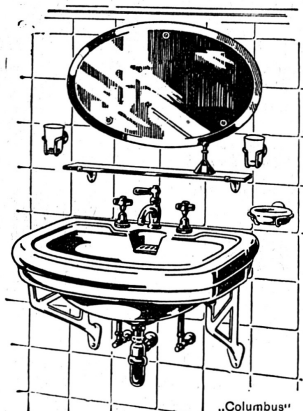
Lagerkeller 15000 Hekto

Ihr Hotel ist stets besetzt

wenn Sie in Ihren Zimmern Waschtische
mit fließendem temperiertem Wasser haben

BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH

Aktien-Gesellschaft
Fabrik sanitärer Einrichtungen



Votre hôtel sera toujours au complet

si les lavabos avec eau courante et tem-
pérée sont installés dans toutes vos chambres

BAMBERGER, LEROI & CO., ZÜRICH

Société Anonyme
Fabrication d'appareils sanitaires



TEE
KAFFEE
LIBBY FRÜCHTE
LIBBY SPARGELN
neu!

Tee-Portionen-Beutel

HANS GIGER, BERN

Lebensmittel-Grossimport
Gutenbergstr. 3 Tel. 22.735



Bei Bedarf in

SITZMOBELN UND TISCHEN

für Restaurants, Cafés,
Speisesäle etc. - Ver-
langen Sie die erstklas-
sige ein preiswürdigen
Schweizerfabrikate der

A.-G. MOBELFABRIK HORGEN-GLARUS IN HORGEN

Ältestes schweizer. Unternehmen für die Herstellung gesigter u. gebogener, sog. Wiener-Möbel

Jasskarten

en gros für alle Kantone.
Prima Schweizer Fabrikat.
(Rücken gelb gestern) Franz.
Deutsch Doppelt, Deutsch einf.
36 Spiele Fr. 18.50 portofrei
72 " " " 25. " "
144 " " " 48. " "
Hombre 36 Spiele Fr. 15.-
Bridge 12 Spiele Fr. 12.-
plus eventl. Stempelgebühren.
1000 hyg. Trinkhalme Fr. 7.-
1000 Zahntoether Fr. 2.40
1000 Menükarten Fr. 18.-
1000 Luxus-Servietten Fr. 20.-
1000 Eintrittsbillette Fr. 3.-
1000 Tanzkontrollen Fr. 20.-

Aug. Neuhaus, Biel 7

Brüggstrasse 2 — Teleph. 45.58.
Nur gegen Nachnahme.

Hotels Kurahäuser Pensionen Restaurants

in allen Grössen u. Preis-
lagen in der ganz Schweiz
zu verkaufen

Verlangen Sie Gratis-Aus-
wahlliste. — Gute Objekte
werden stets zu günstigen
Bedingungen aufgenom-
men. Seröse und diskrete
Behandlung. Vieljährige
Erfahrung.

Legenschaftsbureau
A. Macek-Kössler, Luzern
Pilatusstrasse 3a

Profitez de la baisse deux hôtels

pas vendus mais donnés

1° HOTEL MEUBLÉ
plein centre de NICE, 40 Nos
de clients, toujours complet,
confort ultra-moderne, valeur
850,000.—, prix 350,000 frs, fa-
cilités.

2° HOTEL PENSION
70 Nos de clients, beau parc.
Villa de 5 pièces pour loge-
ment, tout dernier confort, se
vendrait en temps normal
1,400,000.—, prix 405,000.—, on
le fonds et les immeubles
terrain, valeurs, 3 millions.
Prix 1,450,000.—, cette affaire
est exploitée depuis 13 ans, le
vendeur se retire après fortune.
MOINE & CO., 45, Avenue de
la Victoire à NICE



King George IV Scotch Whisky
in Kisten von 6, 12 und 24 Flaschen
durch

VOSS & CIE
Wein-Handlung
ZÜRICH 5 Tel. 51.541